Einzelpreis 30 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs.

Leitspruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14.60
Halbjährig . . . . . „ 7.30
Vierteljährig . . . . . „ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14.—
Halbjährig . . . . . „ 7.—
Vierteljährig . . . . . „ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 15 — Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. April 1932 — 47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das Versagen der Londoner Konferenz hat nun auch seine Folgen gezeigt. Der uns so warm empfohlene Kredit wurde uns in Basel nicht gewährt, da der Gouverneur der Bank von Frankreich eine französische Beteiligung ablehnte, obwohl England dazu bereit war. Gnädig hat man uns nur die Fälligkeit der 90-Millionen-Anleihe auf weitere drei Monate erstreckt. Im übrigen hat der französische Donaubundplan unterdessen im Hauptausschusse eine ziemlich einmütige Ablehnung erfahren. In der umfangreichen Debatte hat sich nicht ein einziger Fürsprecher gefunden, und selbst der ungewöhnlich kredithoffnungsfrohe Staatsmann, der gegenwärtig die Geschicke Österreichs lenkt, hat nur allerlei unklare Formulierungen vorgebracht, aus denen man jedenfalls nicht schließen kann, daß die Bundesregierung in irgendeiner Form den französischen Absichten beitreten möchte. Der Tardieu-Plan ist wirtschaftlich so unsinnig und politisch so vollkommen unerträglich für Österreich, daß man vernünftigerweise nichts anderes als eine restlose Ablehnung erwarten konnte. Daß sie mit einiger Deutlichkeit im Hauptausschuß erfolgt ist, muß gleichwohl besonders hervorgehoben werden, denn das ewige Herumdrücken um klare Auskünfte, das in den letzten Wochen bei den Regierungsstellen zu bemerken war, konnte schon bald den Eindruck erwecken, als ob man in Wien mit Paris eines Sinnes sei. In Wirklichkeit liegen die Dinge umgekehrt. Herr Tardieu, indem er mit nicht ganz ehrbaren Absichten das Scheckbuch schwingt, behauptet, mit seinen Plänen Österreich und Mitteleuropa retten zu wollen. Nun, Österreich stellt sich seine Rettung anders vor und lehnt es ab, für das Versprechen eines Trinkgeldes, das zudem nicht einmal eingelöst werden dürfte, seine politische Handlungsfreiheit und mit ihr seine Wirtschaft und seine Existenz zu opfern. Darüber hat die Debatte im Hauptausschuß keinen Zweifel gelassen. Die Redner, die aufs schärfste gegen Tardieu Stellung genommen haben, repräsentieren die weitaus überwiegende Mehrheit des Parlaments. Und nicht einmal ein Christlichsozialer von jenem Flügel, der vielleicht nicht ohne Beziehungen zu dem französischen Außenamt ist, hat es unternommen, das französische Projekt zu verteidigen. Auch in dieser Partei herrscht schließlich Verständnis dafür, daß es für ihre Wähler und auch für die große Mehrzahl ihrer Gewählten unerträglich wäre, für die französische Machtpolitik in Mitteleuropa einzutreten. So bleibt als Bilanz eine Absage, um nicht zu sagen: eine Abfuhr. Gegenüber Tardieus Plan verweisen wir auf Deutschlands Angebot, durch welches die österreichische Ausfuhr um 150 bis 200 Millionen Schilling gesteigert werden könnte. Folgen die übrigen Großmächte, wie es Herr v. Bülow in London vorgeschlagen hat, dem deutschen Beispiel, indem sie gleichfalls einseitige Vorzugszölle einräumen, dann brauchen wir keine Anleihe, wie sie, sehr zu Unrecht, das Finanzkomitee des Völkerbundes vorgeschlagen hat, sondern dann können wir uns aus eigener Kraft erholen und einer langsamen, aber sicheren Wiedergesundung entgegengehen. Hier haben die Großmächte, hier hat vor allem Frankreich die Möglichkeit, seine Hilfsbereitschaft zu erweisen. Nach allem, was vorgefallen ist, muß man leider daran zweifeln, daß auch nur die Zustimmung der Pariser Regierung, wenn schon nicht ihre Mitwirkung, ohne weiteres zu erreichen sein wird. Damit wird aber auch klargestellt sein, daß Frankreich nicht helfen, sondern nur seine politische Position verstärken will., Was übrigens alle diejenigen, die sich nicht von dem erwähnten Scheckbuch des französischen Ministerpräsidenten bluffen lassen, von allem Anfang an erkannt haben.

*

Bundeskanzler Dr. Buresch hat nach dem schlechten Ausgange der Londoner Konferenz angekündigt, daß er in direkte Verhandlungen über Vorzugszölle eintreten will. Wir zweifeln, daß es ihm damit ernst ist, da gerade Dr. Buresch nicht der Mann ist, den Donauplänen entsprechend entgegenzutreten. Er gab seinerzeit die Hand dazu, die Großdeutschen wegen des zu deutschen Kurses auszuschalten, er wird auch jetzt nichts ernstliches gegen seine französischen Gönner unternehmen. Man wird noch abwarten, glaubt man doch später, die Parteien Österreichs gefügiger zu finden. Wir glauben jedoch, daß dies eine falsche Rechnung ist.

*

Im Rahmen der christlichsozialen Wahlagitation ist der Heeresminister Vaugoin so ziemlich der einzige Wahlredner, der sich gegen die schwarz-rote Koalition wendet, an deren Kommen kaum mehr jemand zweifelt, der mit den Vorgängen hinter den Kulissen auch nur einigermaßen vertraut ist. Die Einigung der christlichsozialen Landeshauptmänner mit dem roten Landeshauptmann von Wien über die Abkürzung des Instanzenzuges, das verständnisvolle Zusammenarbeiten zwischen Rot und Schwarz in der Frage der Einberufung des Nationalrates — die Sozialdemokraten haben auf die großdeutsche Anfrage noch immer nicht geantwortet — die ständige persönliche Fühlungnahme zwischen den Führern — Buresch hatte beispielsweise auch kürzlich wieder eine Konferenz mit Renner — die immer wiederkehrende Versicherung der Sozialdemokraten, es gelte die Macht im Bunde zu erobern und Breitner müsse Finanzminister werden, all das spricht Bände und wirkt jedenfalls überzeugender als die Versicherung Vaugoins, er lehne eine schwarz-rote Koalition ab. Man muß nicht mit der „Arbeiter-Zeitung" übereinstimmen, die kürzlich meinte, Vaugoins Haltung sei begreiflich, denn eine schwarz-rote Koalition hätte sein Ende als Minister zur ersten Voraussetzung, um Vaugoin zuzubilligen, daß es ihm mit seinem Antimarxismus voller Ernst ist. Vaugoin ist in der christlichsozialen Partei der unentwegte Antimarxist. Daß seine antimarxistische Politik der österreichischen Sozialdemokratie mehr genützt als geschadet hat, man braucht nur an den Fall Strafella zu erinnern, gehört in ein anderes Kapitel.

Deutsches Reich.

Die Reichspräsidentenwahl ist nun auch im zweiten Wahlgang vorüber. Das diesmalige Ergebnis ist: Abgegebene Stimmen 36,491.694, davon Hindenburg 19,359.642, Hitler 13,417.460, Thaelmann 3,706.388, ungültige Stimmen 8.204. Aus den Zahlen des letzten amtlichen Schlußergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern: Hindenburg 53% (erster Wahlgang 49.6%), Hitler 36.8% (30.1%), Thaelmann 10.2% (13.2 %). Das Ergebnis brachte keine Überraschungen mehr. Hindenburg erhielt nicht nur die relative, sondern auch die absolute Mehrheit. Hitler hatte wieder einen sehr achtunggebietenden Stimmenzuwachs, der ihm zum größten Teil von den Deutschnationalen zugekommen sein wird. Feldmarschall Hindenburg hat die Wahl angenommen und sich mit nachfolgendem Aufruf an das deutsche Volk gewendet: „Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Überparteilichkeit und der Gerechtigkeit, mit dem festen Willen, unserem Vaterlande zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Hader ruhen und schließet die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, unser Schicksal zu meistern. Darum: In Einigkeit vorwärts mit Gott!" Der Schwerpunkt der Entscheidung in Deutschland ist nun auf die Preußenwahlen vom 24. April verlegt. Hier gibt es keine Hindenburgfront und wenn die völkischen Parteien geschlossen vorgehen, so wird es möglich sein, die Regierung Braun-Severing zu stürzen und durch eine Rechtskoalition zu ersetzen. Daran wird auch die Rückversicherung, die im preußischen Landtag vor einigen Tagen beschlossen wurde, nicht viel ändern können, zumal auch das Zentrum angedeutet hat, daß es das Kabinett Braun nicht bedingungslos unterstützen wird.

Jugoslawien.

Der Regierungswechsel hat, wie erwartet werden konnte, keine Änderung des Systems gebracht, wie aus der Regierungserklärung zu entnehmen ist, in der u. a. betont wird, daß das Programm der neuen Regierung mit jenem identisch sei, auf Grund dessen das gegenwärtige Parlament gewählt wurde. Die Grundlage des Programmes sei das Prinzip der nationalen Einheit und die Regierung werde mit allen Kräften daran arbeiten, alle gesunden nationalen Elemente im Lande unter diesem Gesichtspunkte zu vereinigen. Solange sich jedoch nicht alle Kreise zu diesem Prinzip der nationalen Einheit bekennen, könne keine Rede davon sein, daß neue politische Kombinationen auf anderen Grundlagen entstünden. In politischen Kreisen glaubt man der Regierungserklärung entnehmen zu können, daß die früheren politischen Parteien so lange keine volle Bewegungsfreiheit erhalten werden, als sie sich nicht offen und rückhaltlos zum Prinzip der nationalen Einheit bekennen.

Litauen — Memelland.

Der noch immer unentschiedene Memelkonflikt wird nun doch einer Lösung zukommen. Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben durch Vermittlung ihrer Haager Gesandtschaften den Memelkonflikt beim ständigen Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht und gegen Litauen die Klage in den bekannten Fragen eingebracht. Der Ausgang des Verfahrens wird der sein, daß nach einigen Tagen die Signatarmächte ihre Klage begründen werden. Darauf wird man Litauen Gelegenheit geben, zu der Klage Stellung zu nehmen. Erst dann erfolgen die Plädoyers und anschließend die Urteilsverkündigung. Wie lange dies dauern wird, läßt sich schwer voraussehen, doch darf man erwarten, daß mit Rücksicht auf die gespannte Lage im Memelkonflikt die Entscheidung so bald als möglich erfolgen wird. Wenn wir uns unserer Erfahrungen mit dem Haager Gerichtshof in der Zollunionsfrage erinnern, so sind natürlich die Hoffnungen auf den Ausgang des Prozesses nicht die rosigsten und aussichtsreichsten.

Südafrika.

Aus der ehemals deutschen Kolonie Deutschsüdwestafrika kommt eine recht erfreuliche Nachricht. Eine vor längerer Zeit abgehaltene Landeskonferenz sämtlicher Parteien Südwestafrikas hatte einstimmig anerkannt, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Notlage nur durch engste Zusammenarbeit aller Bewohner des Landes erzielt werden könne und daß eine solche Zusammenarbeit, besonders mit der starken deutschen Minderheit, nur durch die Erfüllung ihrer seit langem geäußerten Wünsche erreicht werden könne. Die sodann mit der Regierung in Kapstadt eingeleiteten Verhandlungen führten zu der Zusage, durch Parlamentsakt die Anerkennung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache in Südwestafrika, die automatische Einbürgerung der bis Ende 1931 nach Südwestafrika Zugewanderten und die Herabsetzung der Einbürgerungsfrist von zurzeit fünf auf zwei Jahre herbeizuführen. Es ist uns dabei klar, daß es sich hier nicht um uneigennützige Liebe zu den deutschen Kolonisten handelt, sondern eine wohlüberlegte Handlung auch zum eigenen Nutzen. Man braucht die tüchtigen Deutschen und deshalb kommt man ihnen entgegen. Der Raub der Kolonie ist damit noch lange nicht gesühnt.

Dr. Straffner über die außenpolitische Lage.

Nationalsozialistische Anerkennung der erfolgreichen Arbeit der Großdeutschen.

In einer großen Wählerversammlung in Wien-Mariahilf sprach kürzlich Abg. Dr. Sepp Straffner über die außenpolitische Lage und führte u. a. aus:

Derzeit wird um das Los unserer ganzen deutschösterreichischen Heimat gewürfelt. Österreich ist seit Saint Germain ein Problem. Man hat uns alles genommen, was wir zum Leben brauchen. Wir Großdeutsche haben seit jeher erkannt, daß Österreich lebensunfähig ist. Die Christlichsozialen waren seit jeher anderer Meinung. Dr. Seipel hat dies wiederholt be-

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark.

Landtagswähler!

Wahlaufruf der Großdeutschen Volkspartei.

Am 24. April wird heuer ein neuer Landtag nach **neuem Wahlrecht** zu wählen sein. **Christlichsoziale** und **Sozialdemokraten verfolgten bei seiner Schaffung den offensichtlichen Zweck, die Alleinherrschaft der schwarz-roten Koalition zu ermöglichen** und **die nationale Mitte auszuschalten.** Neue Wahlgeometrie paart sich mit dem alten Wahlunrecht der starren Liste. Wie Zwetzbachers Wahlreform von 1921 die Großdeutschen vernichten sollte, so will auch das schwarz-rote Wahlunrecht von 1932 den **Zweiparteien-Landtag** schaffen.

Niederösterreicher!

Macht einen dicken Strich durch diesen Plan, indem Ihr **weder den Wegbereitern des Bolschewismus noch den Liebedienern einer Habsburger-Donauföderation, den Drahtziehern des französischen Kurses,** sondern der

Großdeutsche Volkspartei

am 24. April Eure Stimmen gebet! **Rot und Schwarz** haben die unheilvolle

Trennung von Wien und Niederösterreich

auf dem Gewissen; **nur die Großdeutschen wehrten sich heftig dagegen. Sie hatten recht:**

Katastrophal sind die Folgen dieser Trennung!

Das Land treibt dem Zusammenbruch zu. Das mit Hilfe der Christlichsozialen geschaffene rote Wien ist bei der Abgabenteilung, bei der Steuereinhebung usw. **auf Kosten Niederösterreichs** bevorzugt.

Die Kraft des früher blühenden Landes verdorrt immer mehr, statt dessen blüht der **christlichsoziale Parteiegoismus üppiger als je.** Wie lange wird die Bevölkerung dieses unglücklichen Landes noch zusehen?

Einen Vorgeschmack der kontrollosen schwarz-roten Brüderlichkeit im Landtag gibt die **Lehrer-Ernennungskommission,** aus der durch ein neues Statut der unbequeme großdeutsche Mahner entfernt wurde: Besetzung der Posten durch Christlichsoziale und Sozialdemokraten und überhaupt hemmungslose Parteiwirtschaft. **Dem Tüchtigen freie Bahn?** Nein, das ist nicht ihre Devise, sondern:

Parteigünstlinge, die sich bedingungslos dem Parteidiktat unterwerfen, werden berücksichtigt

Wir Großdeutschen zogen 1927 mit den Christlichsozialen gemeinsam mit der Verpflichtung des geeinten Kampfes gegen die Marxisten in den Wahlkampf und — wurden schwer enttäuscht. **Wir** haben unser Wort gehalten, **die Christlichsozialen haben das ihre gebrochen.** Schon in der ersten Sitzung überließen sie ohne gesetzliche Verpflichtung den Roten einen Landeshauptmann-Stellvertreter und bald fanden sie sich im schönsten Schacher über freie Stellen mit den Marxisten. Bei allen wichtigen Entscheidungen gaben sie den roten Einflüssen nach, statt den versprochenen Kampf zu wagen. **Ihr Parteiwohl ging ihnen himmelhoch über das Volkswohl!**

Das Werk der Verelendung begann mit der Trennung von Wien. Wir tragen die **Riesenlast von 13 Millionen Schilling Schulden,** davon über 6 Millionen unbezahlter Rechnungen. Dazu haben wir schwere Garantieverpflichtungen, darunter 2.4 Millionen **für den satzungswidrig geleiteten Landesmusterkeller, der zusammenbrach und liquidieren muß.** Da auch sogar dem Bund schuldig geblieben wurde, zieht das Finanzministerium bereits seine Forderungen von den Ertragsanteilen im voraus ab!

Es ist daher kein Wunder, daß die

Wirtschaft verdirbt und es allen schlecht geht.

Die Gewerbe- und Handeltreibenden sowie die **Bauern** können von dem herrschenden System nichts erwarten. **Handel und Gewerbe,** mit unerträglichen Lasten beladen, **müssen zusammenbrechen,** wenn schließlich noch **Breitner'sche Steuerpläne** im Land Anwendung finden sollen; die von Teilen der Christlichsozialen Partei unterstützten **Donauföderationspläne** bedeuten den

Ruin der Landwirtschaft und des Weinbaues.

Kürzung um Kürzung an den Angestelltenbezügen soll uns jetzt retten. Wehe den Beamten und Lehrern, wenn die neuen Salzburger Pläne der Landeshauptleute **auf weitere Föderalisierung,** bei denen sich bezeichnenderweise **wieder Schwarz und Rot brüderlich fanden,** verwirklicht würden!

Das System der schwarz-roten Herrschaft in Niederösterreich hat vollkommen versagt. Bis ins fernste Tal schwelt tiefste Unzufriedenheit. **Faul und krank ist es bis ins Mark.** Es ist um jeden Groschen schade, der für diese Wirtschaft bezahlt werden muß. Aber sowohl Rot als auch Schwarz wollte von unserem Vorschlag der

Abschaffung der Landtage

oder wenigstens von einer Verminderung von neun auf vier nichts wissen. **Das Parteiinteresse geht ihnen über alles.**

Eine geeinte nationale Wählerschaft würde den Herrschenden zwölf und mehr Mandate entreißen und **damit die Landesverwaltung entscheidend beeinflussen. Leider haben die Nationalsozialisten ihre Beteiligung an einer gemeinsamen Front versagt.**

Wir Großdeutschen haben im niederösterreichischen Landtage unsere Pflicht getan. Stets galten unsere Reden, Anträge und Aktionen der Sachlichkeit und dem Volksinteresse. **Blank ist unser Schild.** Daß wir die skrupellose Verpolitisierung, durch die Gewerbe, Landwirtschaft, Arbeiter, Industrie und Angestelltenschaft leiden, nicht niederringen konnten, **daran trägt die schwarz-rote Parteipolitik die Schuld.**

Das schwarz-rote System ist reif zu fallen!

Weg mit Korruption und Konjunkturpolitik!

Weg mit den Nutznießern der starren Liste!

Weg mit klerikaler Unduldsamkeit und marxistischer Bankerottwirtschaft!

Weg mit der Lotterwirtschaft im Lande!

Die Parteipolitik muß der Volkspolitik den Vortritt lassen! Wirkliche Verwaltungsreformen und Ersparungen, gewissenhafte Finanzpolitik und Entpolitisierung der gesamten Verwaltung verlangen wir!

Niederösterreich! Die Zeit ist ernst. Es geht um Wohl und Wehe jedes einzelnen.

Gebet am 24. April Eure Stimmen nur Euren wahren Freunden und Anwälten, den Bewerbern der

Großdeutschen Volkspartei!

---

hauptet und Dr. Buresch hat noch am Montag gesagt, er glaube an Österreichs Lebensfähigkeit. Bundeskanzler Dr. Buresch hat vor einigen Wochen eine Demarche bei den Großmächten unternommen, um sie auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, Österreich ehestens zu helfen. Das Deutsche Reich hat sich sofort zur Hilfe bereit erklärt. Aber Österreichs Regierung hat dieses Angebot bis heute nicht beantwortet. Es kam dann ein zweites Angebot von Frankreich. Ein Eingehen auf dieses Angebot bedeutet das Aufgeben unserer nationalen Zukunft, bedeutet schwere Schädigungen, ja den Ruin unserer Landwirtschaft, unserer Industrie, unseres Handels. Leider gibt es auch in Österreich Menschen, die den Plänen Frankreichs wohlwollend gegenüberstehen, vor allem ein Teil der Christlichsozialen, die mit einer Restauration der Habsburger liebäugeln und in einer Donauföderation einen Vorläufer der Wiederkehr der Habsburger erblicken. Die Londoner Konferenz ist gescheitert. Es ist Österreichs Aufgabe, der Formel, die Staatssekretär Bülow in London ausgesprochen hat, zuzustimmen und sich nicht darauf zu beschränken, die Formel Tardieus abzulehnen.

Auch ein Nationalsozialist kam bei dieser Versammlung zum Wort. Er anerkannte, daß die Großdeutschen in den politischen Körperschaften erfolgreiche Arbeit geleistet haben und erklärte, daß die Nationalsozialisten vor allem deswegen nicht großdeutsch wählen, weil die Großdeutsche Volkspartei sich allzusehr der öffentlichen Beamten angenommen habe und annehme.

Die Großdeutsche Volkspartei tut dies aber auch in wohlverstandenem Interesse für alle anderen Berufsstände, so für Handel und Gewerbe in der richtigen Erkenntnis dessen, daß die gesamte Angestelltenschaft, genau so wie die Arbeiterschaft als wichtigstes Glied in der Erhaltung der allgemeinen Kaufkraft geschützt werden muß.

Verbreitet den „Boten von der Ybbs"!

Verschiedene Nachrichten.

Notensteuerpflicht der Nationalbank.

Ende März hat sich bei der Nationalbank ein wichtiges Ereignis vollzogen. Da einerseits die valutarische Deckung abgenommen hat, anderseits die Gesamtzirkulation eine Zunahme erfahren hat, ist nunmehr die Notensteuerpflicht eingetreten. Nach den Satzungen hat die Nationalbank eine Notensteuer zu entrichten, so bald der Barschatz nicht ausreicht, um denjenigen Betrag mit 24% zu bedecken, welcher sich ergibt, wenn man von der Gesamtzirkulation die Darlehensschuld des Bundes abzieht. Da der Barschatz dermalen aber nur 239.6 Millionen beträgt, also um 10.3 Millionen zu niedrig ist, ist die Voraussetzung für den Eintritt der Notensteuerpflicht gegeben. Für die letzte Märzwoche war eine Notensteuer von rund 72.000 Schilling zu entrichten. Das Deckungsverhältnis beträgt gegenwärtig rund 23%.

Die Bundesbahnen im Februar.

Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen betragen die vorläufig ermittelten Verkehrseinnahmen der Bundesbahnen im Feber 1932 im Personen- und Gepäckverkehr 10.629, im Güterverkehr 21.802, im Ganzen 32.431 Millionen Schilling. Gegenüber den endgültigen Erträgnissen des gleichen Monates im Vorjahre waren die Einnahmen um 8% geringer.

Die Insolvenzen in Österreich.

Im März wurden in Österreich 530 Ausgleichsverfahren und 95 Konkurse eröffnet. Dies ergibt bei 5 Berichtswochen einen Durchschnitt von 106 Ausgleichen und 19 Konkursen, während die entsprechenden Ziffern des Februars 107 bezw. 22 gelautet haben, und im März des Vorjahres 62, bezw. 15 Fälle verzeichnet wurden.

Kürzungen im Straßenbudget des Bundes.

Der Bundesvoranschlag für 1932 sieht gegenüber dem vergangenen Jahre eine rund 45%ige Kürzung des Straßenbudgets vor, welche durch die derzeit noch in Erwägung stehenden weiteren Abstriche ein Ausmaß bis zu 80% erreichen soll. Eine derart starke Drosselung im Straßenbudget würde nicht nur die Existenz zahlreicher Straßenbaufirmen gefährden, sondern es würde dadurch auch der Fremdenverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Dies wäre umso beklagenswerter, als der Bund seine Einnahmen aus der Straßenbenützung (Kraftwagenabgabe und Benzinsteuer usw.) sehr wesentlich gesteigert hat.

Eine Milliarde neuer Steuern in Amerika.

Das Repräsentantenhaus hat das neue Steuergesetz angenommen, das zum Ausgleich des Budgets eine Erhöhung der Steuereinnahmen um rund 1 Milliarde Dollar vorsieht. Das neue Stuergesetz sieht eine in ihren Ausmaßen selbst über die Kriegszeit hinausgehende Steuerbelastung des amerikanischen Bürgers vor.

Mißerfolge der bolschewistischen Agrarpolitik.

Durch Beschluß der Sowjetregierung und der kommunistischen Parteileitung wurden mehr als 30 Direktoren staatlicher Güter wegen Mißwirtschaft zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Weitere 100 Direktoren wurden ihrer Ämter enthoben, da im letzten Jahre die Lieferpläne der Betriebe nur zu 69% erfüllt wurden, wodurch erhebliche Schwierigkeiten in der Versorgung der Städte und der Arbeitergebiete entstanden. Durch einen weiteren Beschluß der Regierung wurde die Reorganisation aller Betriebe bis August angeordnet und in Aussicht genommen, daß die zu großen Betriebe in kleine wirtschaftliche Einheiten aufgeteilt werden sollen.

Verwaltungsreform und Länder.

Wenn man alle Maßnahmen, die unter dem Titel von Ersparungen vorgeschlagen werden, schon des Titels wegen begrüßen zu müssen glaubt, dann verdient auch der letzte Vorstoß der Landeshauptleute mit dem angeblichen Ziele einer Vereinfachung der Verwaltung und einer Abkürzung des Instanzenzuges, Beifall. Dem näheren Kenner der Verhältnisse müssen hiebei allerdings sehr ernste Bedenken aufsteigen und er wird sich die Frage vorlegen müssen, weshalb denn plötzlich die Länder an einer baldigen Verwaltungsreform

in so hohem Maße interessiert sein mögen. Diese Frage soll etwas eingehender untersucht werden.

Der Schrei nach einer Reform unserer Verwaltung ist nicht neu. Fast jede der letzten Regierungen hat diesen Gegenstand zum eingehenden Studium gemacht und übereinstimmend ist man zur Überzeugung gelangt, daß es gerade die Länderverwaltungen sind, die den größten und überflüssigsten Luxus in unserer politischen Organisation überhaupt darstellen. Diese Tatsache kann nirgends geleugnet werden.

Neun Landesregierungen mit ihren großen Aufwendungen an Personale, Gebäuden, Autos usw., sind bei einem Staate von sechseinhalb Millionen Einwohnern ohne Zweifel ein Unding.

Das alte Königreich Böhmen mit einer Einwohnerzahl von sieben Millionen vor dem Kriege wurde von einer Statthalterei verwaltet und die von den Landeshauptleuten in ihrer Begründung so vielsagend betonten „verschiedenartigen ethnographischen und geographischen Verhältnisse" sind — im alten Böhmen sicher nicht minder verschiedenartig gewesen. Man denke doch nur an die ewigen Schwierigkeiten in der Sprachenfrage! Bei uns dagegen haben heute Territorien mit 148.000 Einwohner wie Vorarlberg, 230.000 wie Salzburg und 290.000 wie das Burgenland, je eine eigene Regierung. Dabei ist es ein längst bekannte Tatsache, daß unsere Länderverwaltungen in ihren Aufwendungen im Verhältnis zur Bundesregierung eine viel zu lockere Handhaben, daß sie ihre Beamten um durchschnittlich fünfzig Prozent besser bezahlen als der Bund und kein geringerer als der gegenwärtige Präsident der Nationalbank, Dr. Viktor Kienböck, hatte zur Zeit, als er Finanzminister war, mit den Ländern wegen ihrer skrupellosen Ausgabenwirtschaft so manchen Strauß auszufechten, bis es ihm gelungen war, die Finanzwirtschaft der Länder unter Bundeskontrolle zu stellen. Die wenigen Feststellungen müssen im Rahmen dieses Aufsatzes genügen, um diese Verhältnisse zu beleuchten. Den Herren Landeshauptleuten ist natürlich diese Achillesferse ihrer Machtgebilde ganz genau bekannt und wenn sie es daher sind, die eine Beschleunigung der lang angekündigten Verwaltungsreform fordern und wenn sie außerdem hiebei die Initiative ergreifen, so geschieht dies jedenfalls in folgender Erwägung:

Es ist im Leben eine bekannte Erscheinung, daß derjenige, der Opfer bringen soll, glaubt, diese zu verkleinern, wenn er gleichzeitig Forderungen stellt. So denken auch die Herren Landeshauptleute, wobei sie auf die zu Kompromissen sehr geneigte Haltung der gegenwärtigen Bundesregierung spekulieren. Außerdem sagen sich die Herren Landeshauptleute: wenn die gegenwärtige, den Ländern im allgemeinen recht gefügige Regierung die Verwaltungsreform durchführt, so ist hiebei jedenfalls mehr zu erreichen oder mehr zu retten, als bei einer späteren Regierung, die vielleicht ein anderes Gesicht haben könnte. Die besondere Eile ist begreiflich, da auch die Herren Landeshauptleute der Minderheitsregierung Buresch II keine besonders lange Lebensdauer beimessen. Die gleichzeitigen, äußerst gehässigen und in den angeführten Behauptungen vielfach unberechtigten Angriffe auf die Zentralbürokratie dienen als Stimmungmache, um die öffentliche Meinung, mit der ja leider in Österreich so viel Unfug getrieben wird, von den wahren Zielen des Unternehmens „der Rettung der bedrohten Landessinekuren" nur umso besser ablenken zu können. Diesen hinterhältigen Bestrebungen gegenüber gibt es nur eine Antwort:

Will man das Kapitel Verwaltungsreform wirklich ernst angehen und will man hiebei wesentliche finanzielle Ersparnisse erzielen, dann muß man das Übel dort anfassen, wo es am meisten wuchert und das sind die Länderorganisationen!

Was von den Ländern jetzt aber wieder begonnen wird, ist nur das ewige österreichische Gaukelspiel mit der edlen Absicht: „Die Ersparungen nicht an sich selbst, sondern immer wieder nur auf dem Rücken des Anderen machen zu wollen."

In diesem Sinne müssen die Bestrebungen der Herren Landeshauptleute daher richtig gewertet werden.

Im Zusammnhange damit ist aber noch zu beachten, daß eine weitere Erstarkung der Selbständigkeit der Länder bei den dort bereits mehrfach in Erscheinung getretenen separatistischen Tendenzen letzten Endes leicht zu einer bedenklichen Gefahr für die Einheit unseres Staates führen könnte.

Unserer Regierung und unserem Parlamente stehen in dieser Angelegenheit schwerwiegende Entschlüsse bevor, die für das weitere Schicksal Österreichs von nicht zu unterschätzender Tragweite sein könnten. Z.

Oertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Vermählungen.** Am Montag den 11. April fand in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg die Vermählung des Herrn Paul Putzer, Beamter der Landes-Hypothekenanstalt in Wien, ein Sohn des Realschuldirektors Hofrates Dr. P. Putzer, mit Frl. Anni Gaßner, Gasthausbesitzerstochter, statt. Am Samstag brachte der Frauenchor des Gesangvereines, dessen Mitglied Frl. Gaßner ist, dem jungen Paare ein Ständchen. — Am Donnerstag den 14. ds. fand in der Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Otto Hierhammer, Verwalter des hiesigen Krankenhauses, mit Frl. Elli Zekl, Tochter des Kaufmannes Herrn Franz Zekl, statt. Beste Glückwünsche!

* **Trauung.** In Gresten wurde am 28. März Herr Josef Halbartschlager, Zimmermann, hier, Ybbsitzerstraße 78, mit Frl. Theresia Aigner, Haushalt, hier, getraut.

* **Geboren ist:** Am 8. April ein notgetaufter Knabe Josef des Karl Pambl, Ulmerfeld 16, und der Johanna geb. Petermann.

* **Männergesangverein.** Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Samstag den 16. April um 20 Uhr im Salesianersaale sein 1. satzungsmäßiges Konzert, das dem Gedenken Josef Haydns gewidmet ist. Ihre freundliche Mitwirkung haben zugesagt: Frau Grete Mayrhofer, Herr Ludwig Fleck, Mitglied des Staatsopernchores, und Herr Dr. Josef Hausner. Die Vortragsfolge lautet: 1. Militär-Symphonie. 2. „Ihr Schönen aus der Stadt", Duett aus „Die Jahreszeiten". 3. Klaviertrio I. 4. Gedenkrede, gehalten von Herrn Oberlehrer Rudolf Völker. 5. Hymne. 6. „Die Schöpfung", 1. Teil. Kartenvorverkauf bei Ellinger. Näheres auf den Anschlägen.

* **Verein Waisenpflege Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Verein sucht das Wohl schutzbedürftiger Kinder und Waisen zu fördern und greift in Fällen besonderer Not bei Kindern und Jugendlichen mit Geldunterstützungen ein; außerdem sind die dem Vereine angehörenden Ortswaisenräte als freiwillige Überwachungsorgane zum Schutze hilfsbedürftiger Kinder berufen. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes wird um Unterstützung des Vereines durch Beitritt (Mitgliedsbeitrag jährlich mindestens 50 Groschen) oder Zuwendung von Spenden gebeten.

* **Abschaffung der Wohnabgabe und der Musiktaxe.** Die Kurkommission Gmunden hat beschlossen, in der Saison 1932, das ist vom 1. Juni bis 30. September, weder die gesetzliche 15prozentige Wohnabgabe noch die Musiktaxe einzuheben. Das wäre der Stadt Waidhofen bezüglich der Zimmerabgabe zu empfehlen.

* **Todesfall.** Am 7. April ist in Wien Frau Therese Nettwall, Private, die Mutter der Juweliersgattin Frau Kudrnka, nach längerem Leiden gestorben. Die Verewigte erfreute sich in unserer Stadt, wo sie oft weilte, eines großen Bekanntenkreises, der ihren Heimgang betrauert. Am Freitag den 9. ds. fand die Beerdigung in Wien statt. R. I. P.

* **Todesfall.** In Wien starb der bekannte Restaurateur Herr Josef Krautstofl, Bürger von Wien. Die Familie des Verstorbenen hat in Zell a. d. Ybbs ein Sommerhaus und befindet sich seit vielen Jahren hier auf Sommerfrische.

Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs.

Morgen, Samstag den 16. April 1932 um 8 Uhr abends, Löwensaal

Haydn-Feier

* **Jugendaustausch 1932.** Letzten Nachrichten zufolge fährt die diesjährige Austauschgruppe aus dem Ybbstal nach der bekannten ostfriesischen Insel Norderney. Nachdem die Gruppe 20 Teilnehmer umfassen soll, aber erst 10 Meldungen erfolgten, müssen die Beteiligten auch selbst für weitere Werbung Sorge tragen. Anfangs Mai sollen die Anmeldebogen beim Gruppenführer vorliegen. Es sind heuer wieder mehrere Schüler und Schülerinen vorgemerkt, deren Eltern wohl die Kosten für den Austausch bestreiten wollten, aber durch die beschränkten Wohnungsverhältnisse nicht in der Lage sind, ein reichsdeutsches Kind zu beherbergen. Man hofft aber auch diesmal wieder Familien zu finden, die wahre Volksgemeinschaft üben und solchen Schülern durch die Aufnahme eines norddeutschen Kindes die Möglichkeit zum Austausch geben. Anfragen und Meldungen bei Frau Hilde Truxa, Oberer Stadtplatz, oder K. Fellner, Hauptschule, Waidhofen.

* **N.-ö. Haus- und Grundbesitzer-Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y.** Jenen Mitgliedern, welche durch unsere Ortsgruppe haftpflichtversichert sind, diene zur Kenntnis, daß die kürzlich hinausgegangenen Mitgliedskarten diesmal nur den Mitgliedsbeitrag (für Ortsgruppe und Verband) aufweisen. Die Prämien für die Haftpflichtversicherung werden mittels separaten Erlagscheinen zur Einhebung gebracht. Gleichzeitig wird allen Hausbesitzern mitgeteilt, daß die Kanzlei (Unterer Stadtplatz 14/15, 1. Stock) zur Entgegennahme von Anmeldungen, Erteilung von Auskünften aller Art, Übernahme von Zinsberechnungen und Reparaturkosten-Aufterlungen, Feuer- und Haftpflichtversicherungen usw. von nun an auch an Freitagen von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet bleibt.

* **Bei Unwohlsein** ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 1056

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Begräbnis.) Unerbittlich hat das Schicksal abermals in unsere Reihen gegriffen und unser treues Mitglied Kam. Herrn Karl Zika entrissen. Donnerstag den 7. ds. wurde Kamerad Zika mit militärischen Ehren bestattet. Der Kameradschaftsverein holte den Leichnam des toten Kameraden um 3 Uhr von der Krankenhauskapelle ein und geleitete ihn bis zum Grabe. Am offenen Grabe hielt Hochw. Herr Koop. Seyfried eine Ansprache, in der er zu Herzen gehend die Pflichten der Kameradschaft schilderte. Kommandant Breier nahm in tiefbewegten Worten namens des Kameradschaftsvereines vom Verstorbenen, der sich unter uns so großer Beliebtheit erfreute, für immer Abschied und gelobte ihm auch Treue über das Grab hinaus. Mit dem ewig schönen Lied vom guten Kameraden, das die Stadtkapelle vortrug, fand diese traurige Feier ihr Ende. Die Fahne senkte sich über der Ruhestätte, die Trommler schlugen ein — was irdisch war an Kamerad Zika, ward der Erde übergeben. Wir werden ihn ebensowenig vergessen wie alle unsere zur großen Armee einberufenen Kameraden. Die Heimaterde sei ihm leicht!

* **Todessturz vom Motorrad.** Am 12. April ist in Linz der 26jährige Handelsvertreter Herr Johann Weidinger, ein Bruder des Verwalters im hiesigen Bierdepot Inführ, Herrn Stefan Weidinger, vom Motorrad gestürzt und hat einen Bruch der Schädelbasis mit Gehirnaustritt erlitten. Der Verunglückte ist kurz nach seiner Einlieferung ins Spital gestorben. Acht Tage vor dem tödlichen Unfall hat sich Herr Weidinger erst verheiratet.

IMI Zum Geschirr-Abwaschen!

* **Klavierstimmer Kranzer** ist noch in Waidhofen und werden Anmeldungen in der Buchhandlung Weigend entgegengenommen.

* **In allen Gesellschaftskreisen** legt man Wert auf gepflegte Zähne. Eine zielbewußte Mundpflege betreibt man durch regelmäßigen Gebrauch der bekannten und beliebten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S —.90. 142

* **Helft zu retten!** Für jeden Fremden und auch für die Einheimischen ist es gewiß ein Vergnügen, in der herrlichen Umgebung von Waidhofen zu lustwandeln und sich zu freuen an den vielen Naturschönheiten. Ein Gefühl der Wehmut aber beschleicht einem, wenn man mit der Ybbstalbahn nach Ybbsitz fährt und den Blick von der Eisenbahnbrücke bei Gstadt gegen die flußaufwärts liegende Wehranlage der Pappenfabrik Schütt wirft. Ein Bild von entzückender Schönheit. Leider aber geht die am linken Wehrkopf gelegene Mühle, die diese Idylle wunderbar vervollständigt, dem gänzlichen Verfalle entgegen. Vor beiläufig einem Jahre war noch die Hälfte von dem Wasserrad vorhanden, nunmehr ist es bereits ganz verschwunden. Aber noch mehr; auch das Dach ist dem Einstürzen nahe. Noch einige Jahre und die idyllische Mühle, die dem einzigschönen Bilde so gewissermaßen das Gepräge der Vollständigkeit gegeben hat, wird endgültig verschwunden sein. Der sonst so rührige Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal würde alle Naturfreunde zu großem Dank verpflichten, wenn er sich der Mühe unterziehen würde, diese Perle landschaftlicher Schönheit noch zu retten. Es wurde uns gesagt, daß die beiden Besitzer der Mühle nicht abgeneigt wären, das Ihrige hiezu beizutragen. Vielleicht wäre aus einer anderen aufgelassenen Mühle noch ein halbwegs gutes Wasserrad kostenlos zu bekommen, welches dort nicht wegzudenken ist. Die Mühle soll, wenn sie wieder instand gesetzt wird, überhaupt unter Naturschutz gestellt werden, damit solch ein Juwel unserer Heimat erhalten bleibt. Es würde uns eine große Freude sein, wenn wir hören sollten, daß unsere Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen ist. —e.

* **Großdeutsche Wählerversammlung in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 9. April fand im Großgasthofe Inführ-Kreul eine sehr gut besuchte großdeutsche Wählerversammlung statt, in der Frau Nationalrat Dr. Marie Schneider, Landtagsabgeordneter Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum und Ing. Dirnböck sprachen. Obmann Dr. Eduard Fritsch begrüßte die Anwesenden und erteilte zuerst Frau Dr. Schneider das Wort. Diese besprach die Bedeutung der jetzigen Wahlen und erklärte, daß die Christlichsozialen mit allen Mitteln getrachtet haben, die Großdeutschen aus der Regierung hinauszudrängen, um den französischen Donauföderationsplänen entgegenkommen zu können. Diese müssen energisch bekämpft werden, da sie nicht nur unsere Landwirtschaft an den Rand des Abgrundes bringen, sondern auch unsere Industrie schwer schädigen würden, da das Bestreben der Franzosen dahin geht, die Tschechoslowakei in diesem Bunde industrieführend zu machen. Im weiteren Verlaufe ihrer Rede besprach die Rednerin die Probleme der Arbeitslosigkeit, der Innenkolonisation, der Verwaltungsreform

u. a. m. und erklärte, daß die Wehrhaftigkeit nach wie vor von besonderer Bedeutung sei. Klare nationale Einstellung, entschiedener Wille müsse vorhanden sein, damit unser Volk wieder aufwärts komme. Die Ausführungen der Frau Nationalrat Dr. Schneider, die in ruhiger, sachlicher Weise sprach, ernteten lebhaften Beifall der Versammlung. Nach ihr erstattete Abg. Reg.-Rat Ing. Scherbaum ein eingehendes Referat über seine Tätigkeit im niederösterreichischen Landtag. Er führte besonders jene Punkte an, die die kommenden Volksvertreter im neuen Landtage in den Vordergrund rücken müssen. Im Anschlusse an den mit Beifall aufgenommenen Bericht des Abgeordneten Ingenieur Scherbaum, der betonte, daß er mit reinen Händen und reinem Gewissen sein Mandat nach 11jähriger Tätigkeit zurücklege, sprach ihm der Obmann Dr. Ed. Fritsch den Dank und das Vertrauen der Versammlung aus. Als letzter Redner sprach Ingenieur Dirnböck, Obmann-Stellvertreter der Landesparteileitung in Wien. Er führte in humorvoller Art aus, wie sich in Wien die Wahlpropaganda vollzieht, und erklärte, daß sich die Großdeutschen an dieser maßlosen Propaganda nicht beteiligen, da sie auf den gesunden Sinn ihrer Wähler rechnen und nicht über jene Geldmittel verfügen, die die beiden Internationalen besitzen. In eingehender Weise behandelte der Redner die Kreditanstaltsfrage und schloß seine Worte mit dem Hinweis auf das Hauptziel aller Völkischen, den Anschluß an Deutschland, um dessen Willen sich alle Nationalen einigen sollten. Nach seinen treffenden Ausführungen wurde von den Anwesenden das Deutschland-Lied gesungen und, da sich niemand zur Wechselrede meldete, von Obmann Dr. Ed. Fritsch mit einem Dank an die Redner die Versammlung geschlossen.

* **Mittagstisch für Kinder von Arbeitslosen.** Die Spielgemeinschaft der Arbeitslosen hat den Reingewinn der 5 Vorstellungen „Der fidele Bauer" in der Höhe von 200 Schilling dem Mittagstisch zur Verfügung gestellt. Über 100 Kinder können sich dadurch während einer ganzen Woche täglich mittags satt essen. Im Namen dieser Kinder sagt der Fürsorgeausschuß den bei den Aufführungen in so uneigennütziger Weise Mitwirkenden, insbesonders auch dem Spielleiter, H. Haselsteiner, aufrichtigen Dank. Aber auch für andere, bisher eingelaufene Spenden bedankt sich der Ausschuß herzlich. An Geldspenden sind zu verzeichnen: Dr. Effenberger 50 S, Frl. G. Schnürch 10 S, Frl. Zeitlinger 10 S, H. Artner 10 S, H. Röckl 20 S, Frl. Brüller 20 S. Ferner sind eingelangt: 1 Faß Essig von Herrn Pfau und 1 Suppentopf für 50 Liter von der Firma Gebrüder Rieß. Schließlich sei auch der Fleischhauer gedacht, die Fleisch, Würste und Fettwaren zu bedeutend ermäßigten Preisen liefern.

* **Hundertprozentig.** Jeder Kulturfortschritt bringt neue Begriffe und bildet dafür neue Worte. Leider führt das mangelnde Sprachgefühl des Deutschen dabei zu unheilvollen Neuschöpfungen. Eine widerliche Blüte, die in letzter Zeit besonders aufdringlich ihren unangenehmen Geruch verbreitet, nennt sich „Hundertprozentig". Man kann sein „100prozentiges" Entzücken nicht verbergen, wenn man all den wundersamen Mißgeburten begebnet. Es genügt nicht, den Film als reinen Tonfilm zu bezeichnen und es erscheint mangelhaft, wenn die Eisenbahn mit völliger Sicherheit fährt oder wenn alle Prüflinge die Prüfung bestehen. Der „100prozentig" Gebildete, der uns die geistige Kost irgendwie vorsetzt, findet den Tonfilm 100prozentig deutsch, er verkündet uns mit vollem Behagen ein 100prozentiges deutschen Sitten- und Ehedrama und eine 100prozentige deutsche Komödie. Ist das nicht wahrlich eine „100prozentige" deutsche Tragödie? Die Eisenbahn fährt gottlob mit 100prozentiger Sicherheit und auch die Prüfung wurde 100prozentig bestanden. In der

PHOTO
Artikel
Apparate
Platten
Filme
Papiere
Stative
Chemikalien
Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!
144
PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

Heiratsanzeige wird eine 100prozentige Diskretion zugesichert, der Täter ist ein 100prozentiger Kopfschüßler, der Hag-Kaffee verspricht 100prozentige Freude und der Verblichene war ein 100prozentiger Heimatschützer. Ein besonders begeisterter Veranstalter gibt sogar bekannt: „100prozentig Ton, 100prozentig Film, 100prozentig Revue!" Das sind zusammen 300 Prozent. Wer damit nicht zufrieden ist, muß doch ein 100prozentiger Nörgler sein! Genug des grausamen Spiels. Vernünftigerweise ist das Wort nur auf zahlenmäßig meßbare Größen anwendbar. Aber alles Geistige, Seelische und Künstlerische ist unmeßbar. Folglich ist es unsinnig. Möge die schwulstige und so schwungvoll verbreitete Schöpfung baldigst „hundertprozentig" in der Versenkung verschwinden! Deutscher, meide den Schwulst!"

Über 6000 Ärzte bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung des Togal bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen. Auch bei Erkältungskrankheiten sind Togal-Tabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Togal-Tabletten sind absolut unschädlich und üben weder auf den Magen, die Nieren oder andere Organe einen schädlichen Einfluß aus.

* **Wochenmarkt vom 12. April 1932.** Der Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Eier 12 Groschen per Stück, Butter S 4.— per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Kraut 50 Groschen per Kilo, Erdäpfel 18 bis 20 Groschen per Kilo, Spinat S 1.50 per Kilo, Zwiebel 70 Groschen per Kilo, Häuptelsalat 50 bis 60 Groschen per Häuptel, Orangen S 1.— bis S 1.40 per Kilo, Äpfel 50 bis 70 Groschen per Kilo.

Bedenke,

nationaler Wähler, daß du, wenn du nicht zur Wahl gehst, einverstanden bist mit einer schwarzroten Staatsführung, die sich letzten Endes auswirkt auch im kleinsten Amt und Betrieb, in Schule und Haus; die aber auch — ihrer internationalen Einstellung entsprechend — den Belangen unseres Gesamtvolkes nicht nur kein Interesse entgegenbringt, sondern denselben direkt entgegenarbeitet. Darum

geh' zur Wahl!

* **Windhag.** (Todesfall.) Am Dienstag den 12. April ist die Ausnehmerin am Gute „Kannerreith" Nr. 1, Frau Aloisia Reichartzeder, im hohen Alter von 82 Jahren gestorben.

* **Gleiß.** (Lichttonkino.) Auf vielseitiges Verlangen führen wir den Großfilm „Danton" („Die französische Revolution") nur Samstag den 16. April um 8 Uhr abends auf. Sonntag den 17. April um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends zeigen wir zum zweiten Male den herrlichen Film „Der Kammersänger" mit Richard Tauber. Im Film „Danton" wird aufgezeigt eines der in jeder Revolution wiederkehrenden Momente, wo das Herz, das Mitleid, die kühle Berechnung zu durchlöchern, wo die Müdigkeit der blutbefleckten Hand der Revolutionäre die blutige Gegenbewegung zu entfesseln droht. Es ist das Jahr 1792 herausgegriffen, das Jahr der Flucht und Wiedereinholung und schließlich Hinrichtung des Königs, des Vormarsches des monarchischen Europas unter Österreichs Führung, des Verrates des Doumoriez, dem sich Danton anschließt, der Ermordung Marats, der Verheiratung Dantons mit einer Royalistin und schließlich seiner Hinrichtung unter der Diktatur Robespierres. „Danton" ist für intelligentes Publikum ein äußerst interessanter Geschichtsfilm, für Anspruchsvolle ein pompöser Film, ein Prestigewerk deutscher Gründlichkeit und Lebendigkeit. Man kann wühlen in großer Darstellung und Mimik.

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwerk:

Samstag den 16. April, 6 und ½9 Uhr: „Auf Tigerjagd in Indien".
Sonntag den 17. April, ¼4, 6 und ½9 Uhr: „Grock".
Samstag den 23. April, 6 und ½9 Uhr, und Sonntag den 24. April, ¼4, 6 und ½9 Uhr: „Pfeifendeckel Kaczmareks tolle Abenteuer" („Dienst ist Dienst").

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 17. April um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst; um ¼11 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch den 20. April um ½8 Uhr abends Abendandacht.

— **Männergesangverein „Liederkranz". — Frühlingsliedertafel.** Am 4. Mai veranstaltet der Männergesangverein „Liederkranz" im großen Ginnersaal eine Frühlingsliedertafel, bei welcher die Kapelle des Musikvereines Blindenmarkt unter Leitung des Baumeisters H. Schachner sowie Frau Luise Bilek aus Wien mitwirken werden. Weiters hat der Ehrenchormeister des Wiener Schubertbundes, Hofrat Keldorfer, sein Erscheinen zugesagt.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten,** r. G. m. b. H. in Amstetten, Klosterstraße 2. Generalversammlung. Die Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1931 findet am Samstag den 16. April 1932 um 9 Uhr vormittags im Saale des Gasthofes Todt in Amstetten, Rathausstraße 12, statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung; 2. Verlesung des Revisionsberichtes für 1931 des Verbandsrevisors; 3. Bericht des Vorstandes; 4. Bericht des Revisionskomitees (Aufsichtsrat); 5. Genehmigung des Jahresabschlusses für 1931 und der Bilanz und Erteilung der Entlastung; 6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes; 7. Wahlen in das Revisionskomitee (Aufsichtsrat); 8. Anträge und Anfragen.

— **Gewerbebank Amstetten. — Generalversammlung.** Am Donnerstag den 7. April mit dem Beginn um 8 Uhr abends fand im Speisesaal des Hotels Hofmann die 21. Hauptversammlung der Gewerbebank Amstetten statt, bei welcher ein äußerst guter Besuch der Mitglieder zu verzeichnen war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand J. F. Zemsky und Begrüßung der Anwesenden erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und gedachte mit warmen Worten des kürzlich verstorbenen Aufsichtsrates Herrn Hans Brunner. Nach dem Rechnungsabschluß über das Jahr 1931 hat die Gewerbebank einen Umsatz in der gewaltigen Höhe von 28 Millionen Schilling erreicht. Ganz besonderer Dank wurde ob der mustergültigen Führung der gesamten Beamtenschaft zuteil. Herr Notar Vogl, Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates, erstattete im Namen des erkrankten Vorsitzenden Herrn Komm.-Rat Ploberger den Bericht des Aufsichtsrates, welcher anerkennend aufgenommen wurde. Herr Baumeister Ferdinand Hartl wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Brunner in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Komm.-Rat Franz Ploberger wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Anschließend wurde von Herrn Notar Vogl ein Vortrag über die auf den Fakturen aufscheinende Goldklausel gehalten, welchem größtes Interesse entgegengebracht wurde. Nach abermaligem Dank des Vorstandes an die Beamtenschaft schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— **Deutscher Turnverein.** Samstag den 9. April fand im kleinen Ginnersaale ein Ehrenabend anläßlich der 50jährigen Vereinsmitgliedschaft des Ehrenmitgliedes Rudolf Kaiblinger statt. Unter den zahlreich (aber lange nicht vollzählig!) erschienenen Turnern und Turnerinnen konnte der Vorsitzende der Veranstaltung, 2. Dietwart Ing. Gschiel, den Gauobmann und Vereinssprecher Notar Vogl, den Obmann des 3. Turn-

Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Theo Habicht, derzeit Landesgeschäftsführer von Österreich der N.S.D.A.P., spricht Mittwoch den 20. April, 8 Uhr abends, im Inführsaale in öffentlicher Wählerversammlung. Erscheint in Massen!

Die Landwirtschaftskammerwahlen in Niederösterreich.

Am 17. April finden in Niederösterreich die Wahlen in die Landes-Landwirtschaftskammer und in die Bezirksbauernkammern statt. Die nationalsozialistischen Bauern haben hiezu einen Wahlvorschlag „Nationalsozialistische Bauernschaft" eingebracht, der an führender Stelle folgende Namen aufweist: Leopold Birringer, Langenlois; Franz Pind, Zissersdorf; Dr. Johannes Hardegg, Ullrichskirchen; Johann Bugl, Klein-Zell; Johann Esel, Höflein; Heinrich Trappl, Klein-Wolfgers; Anton Aringer, Hausleiten; Franz Schörghuber, Besendorf; Joh. Hauer, Bruck a. d. Leitha; Leo Parzer, Vorderbruck.

Die N.S.D.A.P. hat auch in fast allen Bezirken Niederösterreichs Wahlwerber für die Bezirksbauernkammern aufgestellt, so u. a. in unseren Gerichtsbezirken Amstetten: Friedrich Ast, Landwirt in Greinfurt, als Listenführer; Waidhofen a. d. Ybbs: Alfons Ober, Landwirt in Kleinhollenstein; St. Peter i. d. Au: Franz Schörghuber, Pächter in Pesendorf, Gaming; Ernst Pfeffer, Landwirt in Gaming. Auch wo keine Liste für die Bezirksbauernkammer eingebracht wurde, zählt jede Stimme für die Landes-Landwirtschaftskammer.

Unsere Wahlwerber für den Wahlkreis Eisenwurzen (Amstetten) **zum 24. April.** 1. Emmo Langer, Fachlehrer, St. Pölten; 2. Rudolf Till, Justizbeamter, Krems; 3. August Heger, Fahrdienstleiter, Ybbs; 4. Franz Schörghuber, Pächter, Besendorf; 5. Wilhelm Grunert, Rechnungsrat, Amstetten; 6. Josef Heinisch, Lehrer, Gaming; 7. Franz Pfister, Holzwarenerzeuger, Scheibbs; 8. Ferdinand Voglauer, Landwirt, Gaming; 9. Josef Haider, Zimmermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

In den anderen Wahlkreisen stehen an führender Stelle: Waldviertel und Wachau: Gauleiter Hauptmann Leopold, der Kremser Stadtrat Rohrhofer und der ehemalige Landbündler Wirtschaftsbesitzer Dr. Höfinger. Im Wiener Boden und Steinfeld: Magister Walter Rentmeister u. a. m.

Suchenwirth spricht! Diese zwei Worte genügen, um unsere Anhänger und Wähler auf die Beine zu bringen. Trotz kurz bemessener Vorbereitungszeit und einer gerade am Dienstag stattgefundenen Versammlung konnten wir eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft begrüßen, die den Worten Dr. Suchenwirths andächtig lauschte. Und man muß sagen, Dr. Suchenwirth, der heuer in der 74. Versammlung gesprochen hatte, versteht es, zu packen und mitzureißen. Der reiche Beifall und die begeisterte Stimmung bestätigte uns diese Tatsache. Der Erfolg dieser Versammlung waren Neubeitritte, neue Anhänger und ein schöner Kampfschatz. Die Rede selbst ging weit über den üblichen Rahmen von Wahlreden hinaus. Nicht kleinliche Interessentenpolitik predigt der Nationalsozialismus, nicht Versprechungen sind es, die wir da hören. Der Nationalsozialismus kämpft in dem Bewußtsein, daß all die Fragen des gewöhnlichen Alltags nicht gelöst werden können, bevor wir die Grundübel unserer Zeit nicht erkannt und überwunden haben. Heute geht der Kampf nicht darum, ob da oder dort eine neue Brücke gebaut wird, ob da oder dort die Straßen verbessert werden sollen, sondern einzig und allein um die Überwindung des heutigen Staats- und Wirtschaftssystems, um die Schaffung eines geschlossenen Nationalstaates, der nationalen Autarkie in der Wirtschaft und um die Vernichtung der parlamentarischen Parteidemokratie. Wer in dieser Hinsicht konsequent kämpft, der hat die Lebensfragen des deutschen Volkes erfaßt, die all die anderen Fragen in sich einschließen. Das ist das Entscheidende und diese Erkenntnis ringt sich immer mehr durch. Denn bei uns das Leben, der Wille zu neuer Lebensgestaltung, bei den anderen langsames Siechtum, das Grauen und der Tod!

bezirkes Dr. Albrecht und die Ehrenmitglieder Kolb und Kaiblinger begrüßen. Zu Beginn widmete Ing. Gschiel dem kürzlich verstorbenen Tbr. Dr. Förster einen herzlichen Nachruf, indem er mit wenigen Worten ein scharf gezeichnetes Bild dieses uns unvergeßlichen Toten entrollte. Nach dem Scharlied „Ein Ruf ist erklungen" ergriff Gauobmann Vogl das Wort. Er verlas zunächst die vom Bundesturnrat wie auch vom Kreisturnrat an Tbr. Kaiblinger anläßlich seines Jubelfestes gerichteten Glückwunschschreiben und überreichte ihm die Anerkennungsurkunde des Ötscherturngaues. Namens der Bezirksleitung überbrachte Dr. Albrecht die besten Glückwünsche und schilderte dann in fast 1½stündiger Rede die Entwicklung der völkischen Turnerei, befaßte sich mit den volkspolitischen Tagesfragen, insbesonders mit dem Wehrhaftigkeitsgedanken und der Stellungnahme des Turnerbundes zu den Wehr- und Kampfverbänden und Parteien, geißelte den Niedergang des Kunst- und Kulturlebens unter dem Einfluß des Judentums und forderte jene Turnbrüder, die in den Wehrverbänden tätig sind, auf, den Turnboden nicht zu vergessen. Lebhafter Beifall folgten den ausgezeichneten Ausführungen des Bezirksobmannes. Mit dem Scharlied „O Deutschland hoch in Ehren" schloß der ernste Teil des Abends, dem noch einige heitere Stunden folgten.

— **Die Hausbesitzer der Stadt Amstetten** stellen an die wahlwerbenden Parteien das höfliche Ersuchen, das Anbringen der Wahlaufrufe und sonstigen auf die Wahl bezughabenden Maueranschläge nur an den hiezu bestimmten Anschlagtafeln vorzunehmen, das Bekleben der Häuserwände, Haustüren, Gartenzäune u. a. mit Wahlplakaten jeder Art zu unterlassen.

— **Nationalsozialistische Wählerversammlungen im Bezirk Amstetten.** Am Freitag den 8. April sprach der Listenführer des Kreises Eisenwurzen, Pg. Emmo Langer aus St. Pölten, im großen Ginnersaal und gab eine lückenlose Bilanz des herrschenden Systems. Seine Ausführungen waren derart treffend und spannend, daß der Redner oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurde. Es war dies eine der schönsten Versammlungen, die in Amstetten bis jetzt abgehalten wurde. — Am Sonntag den 10. April um 9 Uhr vormittags fand im großen Ginnersaal eine große Bauernversammlung statt, wobei die Parteigenossen Doktor Kaltenbrunner aus Linz und Porsch, Landwirt aus Obersiebenbrunn, an Hand zahlreicher Beispiele nachwiesen, in welcher Weise die bäuerliche Bevölkerung durch ihre sogenannten Interessenvertreter bisher belogen und betrogen wurde. Beide Redner wurden oft durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen. Bemerkenswert ist, daß eine gleichzeitig im kleinen Ginnersaale tagende Wählerversammlung der sogenannten „Ständischen Bauernvereinigung" aus Mangel an Besuchern geschlossen werden mußte. — In Ulmerfeld sprachen am Samstag den 9. April die Parteigenossen Eigruber aus Steyr und Landwirt Porsch aus Obersiebenbrunn im Saale des Gasthofes Reitbauer und ernteten reichen Beifall. — In Zeillern sprach hier am Sonntag den 10. April um 10 Uhr vormittags Pg. Grunert aus Amstetten im Saale des Gasthofes Grabner über „Nationalsozialismus, die Rettung" mit bestem Erfolge. — Weiters fanden am Sonntag den 10. ds. erfolgreiche Versammlungen in Öhling, Viehdorf, Euratsfeld und Aschbach statt.

— **Öffentliche Gemeinderatssitzung am Freitag den 8. April 1932.** Am Freitag den 8. April um 4 Uhr nachmittags fand im großen Sitzungssaale der Stadtgemeinde Amstetten eine ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Platzbestimmung für den Bau des Landes-Kindergartens. 2. Grundtausch zwecks Schaffung eines Sportplatzes. 3. Ansuchen der Handelsgenossenschaft wegen Beschlußfassung auf Erlassung eines Verbotes der Aufstellung von Verkaufsständen am Firmungstage. 4. Ansuchen des Ing. Richard Warton um Genehmigung des Parzellierungsprojektes seiner Gründe in Edla. 5. Bestimmung der Kirchenstraße als Einbahn. Ansuchen des Franz Kaspar und G. Jellinek um Baugrundüberlassung bezw. Grundverkauf. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift und deren Genehmigung berichtet Herr Bürgermeister Ludwig Resch über die Fortsetzung der Winterhilfe, zu welcher seitens des Bundes bisher bloß ein Betrag von 700 Schilling beigesteuert und ein weiterer Betrag von 600 Schilling in Aussicht gestellt wurde, welche Beihilfe angesichts der eigenen Leistung der Stadtgemeinde wohl als zu wenig bezeichnet werden muß. Zu Punkt 1 berichtet Herr Bürgermeister Resch über den Antrag des Landes-Kindergarten-Komitees, welcher für den geplanten Neubau des Kindergartens den Platz hinter dem Rathause mit Zugang innerer Graben in Vorschlag bringt. Dieser Platz erscheint im Hinblicke auf die ruhige, sonnige und dabei zentrale Lage am besten geeignet. Nach einiger Wechselrede, in welcher die Gemeinderäte Maurer und Graf sich dafür einsetzen, daß der für den Bau selbst ausgesetzte Betrag auch zur Deckung einer neuen Inneneinrichtung herangezogen werden möge, und G.-R. Korner als Sparkassendirektor die Mithilfe der Sparkasse in Aussicht stellt, wird der vorgeschlagene Platz genehmigt und die weitere Lösung der Frage, welchem der vorliegenden Pläne der Vorzug zu geben sei und ob bei der Bauführung selbst Ersparnisse zur Anschaffung einer modernen Inneneinrichtung gemacht werden können, dem zuständigen Kindergarten-Komitee überlassen. Zum Punkt 2 der Tagesordnung berichtet Herr Bürgermeister Resch über die mit den Anrainern gepflogenen Verhandlungen. Über Antrag des Wirtschaftssektionsleiters G.-R. W. Grunert wird sodann die Durchführung des notwendigen Grundtausches und die Widmung des zur Schaffung eines Sportplatzes notwendigen Fläche in der Rothschild-Au beschlossen, ferner mit der Fortführung der Verhandlungen hinsichtlich der notwendigen Einlösung eines Zufahrtsweges Herr Bürgermeister Resch betraut. Zu Punkt 3 erstattet Herr Vizebürgermeister G.-R. Höller Bericht, ferner über seine Erkundigung bei der Landesregierung und Bezirkshauptmannschaft hinsichtlich der rechtlichen Seite. Die Herren Gemeinderäte Korner und Preisegger treten warm für die Interessen der heimischen Kaufmannschaft ein, desgleichen G.-R. Kolar, der auf die zudringliche Art der Käuferwerbung durch fremdstämmige, zugereiste Handelsleute hinweist. Nachdem der Vizebürgermeister und Polizeireferent Ackerl die rechtliche Frage erörtert hatte und namens der sozialdemokratischen Fraktion die Erklärung abgab, einem generellen Verbot nicht entgegenzustimmen und G.-R. Maurer die rechtzeitige Verlautbarung des zu fassenden Beschlusses beantragt hatte, wurde das Verbot der Aufstellung von Verkaufsständen am Firmungstage im Sinne des vorliegenden Ansuchens einstimmig genehmigt. Zu Punkt 4 erstattet der Obmann der Bausektion G.-R. Haydn einen ausführlichen Bericht und empfiehlt die Annahme des Projektes, das ungefähr 60 Baustellen umfaßt. Nach durchgeführter Wechselrede, an der sich die G.-R. Ackerl und Gollonitsch beteiligen, welche auf die Kosten des Straßenbaues, der Kanal- und Wasserleitungsanschlüsse hinwiesen und nach der Aufklärung, daß es der Gemeinde unbenommen bleibe, die Baubewilligung bei zu entfernt liegenden Bauparzellen zu verweigern, wird das Parzellierungsprojekt einstimmig genehmigt. Zu Punkt 5: über Antrag des Polizeireferenten Vizebürgermeister Ackerl wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit dem Eisenbahnprojekte zugestimmt. Zu Punkt 6: über Antrag des Wirtschaftssektionsleiters Wilhelm Grunert wurde dem Ansuchen des Herrn Franz Kaspar um Überlassung einer Bauparzelle in der Brandströmstraße zugestimmt. Dem Ansuchen G. Jellinek um käufliche Überlassung der an seine Bauparzelle angrenzenden Parzelle zum Zwecke der Anlage eines Gartens konnte jedoch im Hinblicke auf spätere Verwertungsmöglichkeiten dieser Parzelle nicht stattgegeben werden und wurde beschlossen, dieses Grundstück gegen jederzeitigen Widerruf zu verpachten, weiters wurde über Antrag des G.-R. Eisl die Einhebung einer Wasserleitungsanschlußgebühr grundsätzlich beschlossen und die Wirtschaftssektion beauftragt, einen diesbezüglichen, dem voraussichtlichen Wasserbedarf des jeweiligen Neubaues angepaßten Einhebungsschlüssel auszuarbeiten. Ferner wurde Herr Bürgermeister ermächtigt, den geplanten und im Voranschlag vorgesehenen Wasserleitungsbau nach Greimpersdorf durchzuführen. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung folgte noch eine vertrauliche Sitzung.

Hauer und Bauern Niederösterreichs!

Der Deutsche Hauer- und Bauernbund hat einen Wahlaufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Hauer und Bauern Niederösterreichs!

Am 17. April sind die Neuwahlen in die Landes-Bauernkammer und sämtliche Bezirks-Bauernkammern. Für diese Wahlen besteht **Wahlpflicht.**

Wir machen Euch keine sinnlosen Versprechungen, aber denkt darüber nach, wer als Erster die Staffelung der Grundsteuer und die Herabsetzung des Katastralreinertrages der Weingärten verlangte und schließlich auch durchsetzte, wer als Erster gegen die umfangreichen Weinpantschereien aufgetreten ist und wer als Erster die Regelung der Verhältnisse am Wiener Vieh- und Fleischmarkt verlangt hat!

Es waren dies die großdeutschen Vertreter im Landtage und in der Bauernkammer.

Wir haben unsere Aufgabe in der Bauernkammer nicht in wüster Hetzerei, sondern in sachlicher Arbeit erblickt. Wir wollen in der Bauernkammer mitarbeiten, aber auch kontrollieren, und Kontrolle ist notwendig.

Wenn Ihr das alles bedenkt und die Liste der in den Bezirken und im Lande aufgestellten Bewerber unseres Deutschen Hauer- und Bauernbundes lest, dann kann Euch die Wahl nicht schwer fallen.

Was wollen wir in den zukünftigen Bauernkammern?

1. Den Schutz der heimischen Produktion gegen ausländische Überflutung unter Ausschaltung jeder Protektions- und Freunderlwirtschaft.

2. Förderung aller Zweige der Landwirtschaft wie bisher unter besonderer Berücksichtigung der kleineren und mittleren Betriebe. Ein „Notopfer" darf nicht wieder von den Großgrundbesitzern mißbraucht werden.

3. Stellungnahme der Kammern zu allen Gesetzesvorlagen, welche die Landwirtschaft berühren, unter Ausschaltung einseitiger Parteipolitik.

So haben wir es bisher gehalten und so werden wir auch weiter den geraden Weg zur Erhaltung unseres Hauer- und Bauernstandes gehen.

Wählet darum am 17. April die Liste:

Deutscher Hauer- und Bauernbund!

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 u. S 1.40. und weise jeden Ersatz dafür zurück.

— **Todesfall.** Am Dienstag den 12. April um ¼7 Uhr abends verschied unerwartet im 42. Lebensjahre Herr Josef Glanninger, Holz- und Kohlenhändler. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 15. ds. um 3 Uhr nachmittags statt. Der Verstorbene hinterläßt eine trauernde Gattin und drei Kinder. Allgemein ist die Anteilnahme der Bevölkerung an dem Schicksalsschlage, den die Famillie Glanninger erlitten hat.

— **Netzballverein. — Hauptversammlung.** Bei überaus gutem Besuch seitens der Mitglieder fand die Jahreshauptversammlung des Vereines am 13. April bei Hofmann statt. Obmann Mitterdorfer konnte über einen erfreulichen Aufschwung des Tennissportes in Amstetten im abgelaufenen Jahre berichten, der unter anderem durch den Eintritt von zehn neuen Mitgliedern bedingt war. Die drei Spielplätze hatten eine Besucherzahl von 1.118 Besuchen aufzuweisen. Wettspiele gegen Melk verliefen unentschieden (7:7). Der Schuldenstand konnte etwas verkleinert werden und beträgt noch ungefähr 2.300 Schilling. Nach Genehmigung der üblichen Berichte sämtlicher Amtswalter wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Mitgliedsbeiträge bleiben unverändert und betragen für Vollmitglieder 20 Schilling, für die Jugendriege 5 Schilling jährlich. Aufnahmsgebühr für Erwachsene 20 Schilling, Gasttaxe 1 Schilling pro Stunde. Der Ballbeitrag 2 Schilling

Gültiger Stimmzettel für die Wahl in die Landwirtschaftskammern.

Auch wo keine Liste für die Bezirksbauernkammer eingebracht wurde, zählt jede Stimme für die Landes-Landwirtschaftskammer!

Genau ausschneiden!

Stimmzettel
für die Wahl in die Landwirtschaftskammern

Genau ausschneiden!

Genau ausschneiden!

Deutscher
Hauer- und Bauernbund

bezw. 3 Schilling monatlich. In den Ausschuß wurden gewählt: Obmann Mr. Otto Mitterdorfer, Obmannstellvertreter Ing. Richard v. Warton, Schriftführer Frau Fränzl Silewinaz, Zahlmeister A. Kerbler, Spielwarte Peiker und Rosenthaler, Beisitzer Kremlicka, Baron Kübeck und Frau, Dr. Sagasser. Der Obmann berichtet noch, daß die Spielplätze bereits fertig sind, bittet um eifrigen Besuch und schließt die Versammlung um 22.40 Uhr.

— **Tennis.** — **Voranzeige.** Der bekannte österreichische Spitzenspieler Hermann Artens spielt Sonntag den 1. Mai um 15 Uhr in Amstetten.

— **Wochenende.** Die österreichischen Bundesbahnen haben mit der Einführung der ermäßigten Wochenend-Hin- und Rückfahrkarten einen dankenswerten Schritt getan, um dem Erholungsbedürfnis und dem Reisetrieb auch der Minderbemittelten entgegenzukommen. Trotzdem sind die Fahrpreise noch immer so, daß es sich der „kleine Mann" nicht allzu häufig leisten kann, sein Wochenende irgendwo weiter von zu Hause entfernt zuzubringen. Wesentlich billiger kommt so ein Wochenend-Ausflug mit einem eigenen Vehikel, wie zum Beispiel mit einem Puchmotorrad 250, das bei der am Anfang der schönen Reisezeit, am 5. Mai in Amstetten stattfindenden Volkstombola mit einem einzigen Los zu 1 Schilling gewonnen werden kann. Freilich: sicherer geht, wer sich mehrere Lose, die jetzt schon im Vorverkauf in den Trafiken erhältlich sind, zulegt. Er kann da obendrein ebenso billig zu jenem Gegenstand gelangen, die ihn zum bildlichen Festhalten der schönen Reiseerlebnisse und alles Gesehenen unentbehrlich ist: zu einem guten Photoapparat. Aber auch wer mit eigener Kraft durchs Wochenende radeln will, findet, ob männlich oder weiblich, beim Glücksgott für dieses Vergnügen Verständnis — denn die Tombola hat in ihrem goldenen Zauberfüllhorn sowohl ein Herren- als auch ein Damenfahrrad bereit. Hat der Weekend-Radler auf seiner Wanderung im Sattel glücklich den nicht mehr ganz neuen Hosenboden durchgescheuert, so macht Muttern den Schaden mit der neuen R. & G.-Nähmaschine wieder gut, die ihr für 1 Schilling bei der Tombola in den Schoß gefallen ist. (Fortsetzung folgt.)

— **Bitte.** Das „Wohlfahrtsamt für deutschsprechende Einwanderer" in Ponta Grossa (Parana), Brasilien, (Leiter: Pfarrer F. W. Brepohl) bittet die geehrte Leserschaft, Freiabonnements zu stiften und gelesene Blätter, Broschüren, Bücher usw. nicht wegzuwerfen, sondern als Drucksache (nicht als Paket, wegen des hohen Zolles) an das Wohlfahrtsamt senden zu wollen. (Nach Brasilien kosten Zeitungen und Zeitschriften aus Deutschland und Österreich nur halbes Weltpost-Drucksachenporto).

— **Aus der Erziehungsanstalt entwichen.** Am 6. April nachmittags wurde der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Roth, welcher am 3. April aus der Erziehungsanstalt Göllersdorf entwichen ist, im hiesigen Stadtgebiete aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Verhaftung eines Postpaketdiebes.** In der Nacht zum 25. März wurde der am 17. Oktober 1884 in Schönberg, Tirol, geborene und in Hötting, Bez. Innsbruck, heimatsberechtigte Hilfsarbeiter Vinzenz Peirer am hiesigen Bahnhofe vom diensthabenden Fahrdienstleiter Robert Polak dabei betreten, wie er von einem Rollwagen ein Postpaket entwendete und damit in den Zug einstieg. Der Dieb wurde nun der Sicherheitswache übergeben und das Paket, welches Spielwaren enthielt und mit einem Wert von 20 Schilling deklariert war, dem Postamte wieder ausgefolgt. Wie festgestellt wurde, ist Peirer erst am 24. März aus der Zwangsarbeitsanstalt Korneuburg mit einer sechsmonatigen Bewährungsfrist entlassen worden. Er wurde verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, wo er sich in der darauffolgenden Nacht in seiner Zelle erhängte.

— **Dem Wanderkollegen das Nasenbein gebrochen.** Am 24. März nachmittags gerieten die beiden Wanderburschen Hermann Pichler aus St. Martin im Mühlkreis und Andreas Strobl aus Hallein im angeheiterten Zustande nächst Kopplarn in einen Rauffhandel, wobei Pichler dem Strobl mit der Faust das Nasenbein gebrochen hat. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht und der Gewalttäter dem Gerichte eingeliefert.

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

— **Wegen Reversion verhaftet.** Der tschechoslowakische Staatsangehörige Andreas Boris, welcher aus dem gesamten Bundesgebiet abgeschafft ist, wurde in der Nacht zum 28. März im hiesigen Stadtgebiete verhaftet und wegen verbotener Rückkehr dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Motorradunfälle.** Am Sonntag den 28. März wurde die Wirtschaftsbesitzersgattin Anna Amon aus Allersdorf, während sie in der Ybbsstraße auf dem Wege in die Stadt begriffen war, nächst dem Bahndurchlaß von dem Motorrade des in der Invalidenstraße 20 wohnhaften Hilfsarbeiter Alois Hahn niedergestoßen. Sie kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, doch wurde ihr der Mantel im Werte von 200 Schilling zerrissen. Gegen Hahn wurde die Anzeige an das Bezirksgericht erstattet. — Am 5. ds. hat der Wagner Josef Wolfschütz aus Markt Ardagger mit seinem Motorrade in der Ardaggerstraße vor dem Hause Nr. 25 das 3 Jahre alte Kind Martha Wiesinger niedergestoßen. Das Kind erlitt hiebei leichte äußere Verletzungen am Kopfe sowie eine Gehirnerschütterung und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Wolfschütz will an dem Unfalle nicht schuldtragend sein und behauptet, daß ihm das Kind in das Motorrad hineingerannt sei. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

— **Schützenverein.** — **Preisschießen.** Bei reger Beteiligung wurde am 9., 10. und 11. April das diesjährige Preisschießen abgehalten. Nachstehend die Preisträger: a) Tiefschuß: 1. Friedrich Steinhäufl, Hausmening, 5 Teiler; 2. Hans Brachner, Amstetten, 21 T.; 2. Ing. Hubert Mayer, Hausmening, 28 T.; 4. Franz Brandstötter, Amstetten, 37 T.; 5. Franz Sattlecker, Amstetten, 39 T.; 6. Frau Rike Abel, Marbach, 40 T.; 7. Ing. Hans Dienstleder, Grein, 45 T.; 8. Franz Lugmayer, Grein, 48 T.; 9. Ing. Hans Jahn, Hausmening, 49 T.; 10. Dr. Hermann Schiffer, Krems, 49 T.; 11. Leopold Pruckner, Euratsfeld, 49 T.; 12. Johann Schartmüller, Marbach, 50 T.; 13. Franz Höhenberger, Hausmening, 56 T.; 14. Anton Mittmansgruber, Hilm-Kematen, 57 T.; 15. Franz Geyrhofer, Grein, 68 T.; 16. Johann Kinast, Euratsfeld, 72 T.; 17. Wenzel Rusizka, Amstetten, 88 T.; 18. Oskar Krzemien, Viehdorf, 93 T. Das 19. und 20. Tiefschußbest entfällt, dafür 2 Kreisbeste mehr. b) Kreise: 1. Paul Waibel, Amstetten, 38, 37; 2. Julius Kraus, Amstetten, 37, 36; 3. Alois Urschitz, Amstetten, 37, 35, 35; 4. Josef Kapplinger, Linz, 7, 35, 33; 5. August Reidlinger, Euratsfeld, 37, 29; 6. Josef Zischek, Weyer, 36, 34; 7. Josef Reisinger, Amstetten, 36, 31; 8. Franz Krenn, Amstetten, 35, 34; 9. Josef Sajowitz, Blindenmarkt, 35, 33, 33; 10. Anton Schröder, Blindenmarkt, 35, 33, 32; 11. Eduard Hofer, Weyer, 35, 33, 30; 12. Dr. Georg Stelzhamer, Weyer, 35, 32, 32; 13. Dr. Hans Abel, Marbach, 34, 34, 34; 14. Anton Rohrhofer, Amstetten, 34, 33; 15. Hofrat Josef Wertgarner, Markt St. Peter, 33, 31; 16. Josef Ettlinger, Waldhausen, 32, 31, 31, 30, 30; 17. Karl Schönhacker, Waidhofen, 32, 31, 31, 30, 29; 18. Franz Röcklinger, Ulmerfeld, 30, 29; 19. Karl Jent, Grein, 28, 26; 20. Georg Hruschka, Euratsfeld, 27, 27; 21. Sepp Wagner, Hausmening, 27, 26; 22. Josef Schaufler, Amstetten, 5, 24. Die Meisterschaft von Amstetten erreichten Paul Waibel, Amstetten, 173 Kreise und Alois Urschitz, Amstetten, 170. Die Preisverteilung findet am Samstag den 16. April, 8 Uhr abends, im Hotel Ginner (Märzendorfer) statt.

— **Fußball-Sport.** „Lask — F.C. Amstetten 3:0 (0:0). Die Amstettner leisten dem Bundesamateurmeister heftigen Widerstand. Die Entscheidung fällt 15 Minuten vor Schluß des Spieles durch ein Eigentor Feigls. Das Verteidigungstrio der beste Mannschaftsteil. Am vergangenen Sonntag griff der „Lask", welcher Dienstag voriger Woche von seiner Frankreichreise zurückkehrte, wieder in den Meisterschaftsbetrieb mit einem Spiele gegen unseren heimischen Fußballklub ein. Die Meister-Elf mußte sich gewaltig anstrengen, um ihren sportlichen Ruf gegen die ambitioniert spielenden Amstettner zu retten. Der „Lask" nahm das Spiel vom Anfang an mit großem Ernst auf und wollte den Gegner vom Anfang an überrennen, doch fand dieser an Neubauer, Salaun und Teufl ein unbezwingbares Bollwerk. Nach den ersten bangen 15 Minuten fanden sich auch die Heimischen und schufen oft brenzliche Situationen vor dem Tore ihrer Gegner. Zwei Stangenschüsse Quirtmairs und Brunners sind die ganze Ausbeute der schön vorgetragenen Angriffe der Heimischen. Die Meistermannschaft verdankt ihren Sieg nur dem Umstande, daß die Amstettner die Schwächen der gegnerischen Mannschaft nicht auszunützen verstanden. Der Tormann Hörschläger war äußerst unsicher, auch Oder, der linke Verteidiger, spielte unter seiner gewohnten Form. In der Läuferreihe konnte nur Ruß befriedigen. Wenn die Heimischen daher öfter auf das Tor geschossen hätten, wäre der Gegner „Lask" nicht torlos davongekommen. Das Spiel selbst nahm einen sehr spannenden und aufregenden Verlauf, bei dem die Zuschauer voll auf ihre Rechnung kamen. Die Heimischen, besonders — wie schon erwähnt — die Verteidigung und die Läuferreihe arbeiteten tadellos und ihre Abwehraktionen riefen beim Publikum des öfteren lebhaften Beifall hervor. Die wenigen Amstettner und die Anhänger der Vereine „Germania" und „Urfahr", die dem Spiele beiwohnten, hofften, daß das Match einen unentschiedenen Ausgang nehmen würde, da nur mehr 15 Minuten bis zum Spielschluß fehlten. Doch das Schicksal wollte es anders. In der 30. Minute der zweiten Spielhälfte rollte ein Angriff des „Lask" gegen das Tor der Amstettner. Weiß, der linke Verbindungsstürmer, wurde freigespielt, seinen Schuß wehrte Neubauer bravourös ab, doch Feigl, welcher sich im vollen Lauf befand, schießt den Ball, statt ins Out, unhaltbar ins eigene Tor. Dieser Mißerfolg deprimiert die Spieler der heimischen Mannschaft und bewirkt bei den Linzern, daß diese die Nervosität, die man ihnen während des Spieles öfters anmerkte, verloren. Gleich darauf erfolgte ein Eckstoß gegen Amstetten, ein Köpfler Mayerhofers geht über den herauslaufenden Tormann ins Tor. Die Heimischen greifen aber sofort wieder an, doch wird Quirtmairs Schuß aus kurzer Distanz vom gegnerischen Tormann gehalten. In der 40. Minute gelangt eine Flanke Brunners zu Lettner, der jedoch die Gelegenheit, ins leere Tor zu schießen, nicht ausnützte. Eine halbe Minute vor Schluß gelingt es den Hausherren noch einmal, ihren Vorsprung zu vergrößern. Spielverlauf: Vorerst Feldspiel. Nach einem zügigen Angriff der Hausherren jagt Mayböck das Leder an die Stange. Im weiteren Verlaufe des Spieles bieten sich Lettner zwei Chancen, die er vergibt. Zwei Stangenschüsse retten den „Lask" vor eventuellen Erfolgen der Amstettner. Beiderseits werden Ecken vergeben und schließlich geht es torlos in die Pause. Nach Wiederbeginn übernimmt „Lask" das Kommando und nur mit Mühe kann Neubauer Mayböcks Schuß zum Korner abwehren. Die Amstettner wehren sich verzweifelt, bis sie in der 30. Minute, durch das von dem „Unglücksraben" Feigl erzielte Tor, die Führung an „Lask" abgeben müssen. Nun folgen beiderseits einige Angriffe, über welche wir eingangs schon geschrieben haben. Mayrhofer und Mayböck erzielen je einen Treffer für ihre Farben. Im Spiele der Reserven siegte Amstetten mit 2:1, im Spiele der Jungmannschaften „Lask" mit 5:2.

— **Vereinigte Kinos Amstetten.** — **Stadtkino.** Freitag den 15. bis Sonntag den 17. April: Gritta Ley, Fritz Kampers, Fritz Schulz und Hermann Picha in „Wenn du noch eine Heimat hast." — **Invaliden-Tonfilmkino.** Freitag den 15. bis Montag den 18. April: Die beiden Publikumslieblinge Liane Haid und Willy Foest in dem besten bisher fertiggestellten Ton- und Sprechfilm „Madame sucht Anschluß" („Das Lied ist aus"). Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. April: Henny Porten und Fritz Kampers in dem Ton-Lustspiel „Kohlhiesls Töchter". (Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, Jugendvorstellung). Freitag den 22. bis Montag den 25. April: „Unter Geschäftsaufsicht".

*

Mauer bei Amstetten. (Gemeinderatswahl.) Am Sonntag den 10. April fanden in der hiesigen Gemeinde, die als eine Hochburg der Sozialdemokraten bezeichnet werden muß, die Gemeinderatswahlen statt. Die Nachbargemeinden waren auf den Ausgang dieser Wahl sehr gespannt, zumal der bisherige Bürgermeister, Parteisekretär Franz Gruber, verkünden ließ, daß „er einen Stallbesen samt Stiel fressen werde", wenn seine Partei nicht durch mindestens 1 bis 2 Mandate gestärkt aus der Wahl hervorgehen werde. Trotz der heftigsten Wahlpropaganda — es wurden nicht weniger als vier sozialdemokratische Wählerversammlungen abgehalten, Flugschriften und Flugzettel in Unmasse verteilt usw. — konnte Bürgermeister Gruber sein so ersehntes Ziel nicht erreichen. Die Wahlbeteiligung war eine überaus starke. Über 90 Prozent der Wähler beteiligten sich an der Wahl. Von 1404 Wahlberechtigten wurden 1289 Stimmen abgegeben. Die Sozialdemokraten erhielten 659 Stimmen und 9 Mandate, wie bisher, und die anti-

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marx vom 11. April 1932.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

		Prima von	Prima bis	Sekunda von	Sekunda bis	Tertia von	Tertia bis
Mastvieh	Ochsen	1·30	1·57	1·05	1·29	0·85	1·04
	Stiere	0·90	0·96	0·85	0·89	0·81	0·84
	Kühe	0·92	1·—	0·86	0·90	0·82	0·85
Beinvieh						0·45	0·80

Neuauftrieb: Inland 1.923 Stück, Ausland 302 Stück — Zusammen 2.255 Stück

Davon **Mastvieh** 1.237 St., **Beinvieh** 988 St. — Unverk. — St.

Tendenz: Von dem Gesamtauftriebe stammten 86% aus dem Inlande. Bei unverändertem Auftrieb notierten extrem und prima Ochsen zu schwach behaupteten Vorwochenpreisen. Mittlere und mindere Ware aller Gattungen fand zu fest behaupteten Vorwochenpreisen Absatz. Stiere verbilligten sich bis um 5 g pro Kilogramm Lebendgewicht. Beinvieh blieb im Preise unverändert.

Schweinemarkt in St. Marx vom 12. April 1932.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität von	I. Qualität bis	II. Qualität von	II. Qualität bis	III. Qualität von	III. Qualität bis
Fleischschweine, lbd.	1·56	1·75	1·43	1·55	1·30	1·42
Fettschweine, lebend	1·30	1·42	1·22	1·29	1·15	1·21

Neuauftrieb: 8.283 Fleischschw., 4.299 Fettschw. Zus. 12.582 Stück

Aus dem Inl. 5.979 St., aus d. Ausl. 6.603 St., Unverkauft: 238 St.

Tendenz: 72% der angelieferten Fleischschweine stammten aus dem Inlande. Bei flauem Verkehr verbilligten sich Fleischschweine um 5 bis 10 g pro Kilogramm Lebendgewicht, prima Fettschweine wurden bei etwas lebhafterem Marktverkehr um 5 g billiger, mittlere und schwere Ware zu Vorwochenpreisen verkauft. Prima Herrschaftsschweine und alte Fettschweine behaupteten schwache, Bauernschweine feste Vorwochenpreise.

marxistisch eingestellten Parteien, die jedes Parteiinteresse beiseite lassend, sich zu einer Wirtschaftspartei zusammengeschlossen hatten, 630 Stimmen und wie bisher 8 Mandate. Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Wahlsprengel wie folgt: Wahlsprengel I, umfassend den Ort Mauer, Wahllokal Gasthaus Sengstbratl: Sozialdemokratische Partei 189 Stimmen, Wirtschaftspartei 221 Stimmen. Wahlsprengel II, umfassend die Anstalt, Spiegelsberg, Gobetsmühle und Maierhofen, Wahllokal Gasthaus Hüttmeier: Soz.-dem. Partei 146 Stimmen, Wirtschaftspartei 175 Stimmen. Wahlsprengel III, umfassend Greinsfurt, Gstadt und Pilsing, Wahllokal Gasthaus Domesla: Sozialdemokratische Partei 135 Stimmen, Wirtschaftspartei 131 Stimmen. Wahlsprengel IV, umfassend Neufurt und Galtberg, Wahllokal Gasthaus Ganglmaier: Sozialdemokratische Partei 189 Stimmen, Wirtschaftspartei 103 Stimmen. Von der Wirtschaftspartei wurden gewählt: Gasthaus- und Fleischhauereibesitzer Karl Sengstbratl, Mauer; Wirtschaftsbesitzer Karl Kronberger, Galtberg; Maurer Leopold Mayerhofer, Gobetsmühle; Hausbesitzer Anton Brückler, Greinsfurt; Kanzleiinspektor Adalbert Ott, Landesanstalt; Wirtschaftsbesitzer Johann Zehetner, Pilsing; Oberpflegerstellvertreter Franz Riegler, Landesanstalt, und Wirtschaftsbesitzer Frz. Pilsinger d. J., Mauer. Von der Sozialdemokratischen Partei: Parteisekretär und Hausbesitzer Franz Gruber, Greinsfurt; Bundesbahnpensionist Franz Höritzauer, Maierhofen; Werkstättenleiter Johann Schira, Landesanstalt; Monteur Ernst Edelmann, Neufurt; Oberpfleger i. R. Karl Spanseiler, Maierhofen; Anstaltsspengler Karl Palme, Waldheim; Kleinbauer Karl Feigl, Greinsfurt; Holzarbeiter Johann Reiter, Neufurt, und Bahnarbeiter Josef Leitner, Mauer. Die Bevölkerung der Gemeinde Mauer ist nun schon sehr gespannt, wann der Bürgermeister Gruber das angekündigte Schauspiel der Verspeisung des Stallbesens samt Stiel vornehmen wird.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Dorf Seitenstetten. (Gewalttätige Zigeuner.) Am 9. April nachmittags war der Wirtschaftsbesitzer Ludwig Irrenmaier im Trefflingtal mit seinem Hauspersonal mit Feldarbeiten beschäftigt. Nach seiner Heimkehr konstatierte er, daß jemand Fremder sich in das Haus eingeschlichen hatte und aus dem Stall ein Sack Hafer verschwunden war. Dringenden Verdacht lenkte Irrenmaier sogleich auf unweit seines Hauses lagernde Zigeuner, welche eben im Begriff waren, mit ihren Wagen wegzufahren. Irrenmaier nahm sein Jagdgewehr und ging in Begleitung seiner Söhne zum Lagerplatz der Zigeuner, woselbst er diese wegen des Haferdiebstahles zur Rede stellte. Die Zigeuner leugneten und es entwickelte sich dabei ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf sie auf den Besitzer Irrenmaier und seine Söhne mit Stöcken und Revolvern losgingen. Als einer der Zigeuner auf Irrenmaier seine Pistole anlegte, machte letzterer sein Jagdgewehr schußfertig, worauf sich der gewalttätige Zigeuner hinter seine Pferde zurückzog und mit einem zweiten bewaffneten Zigeuner die Flucht ergriff. Die beiden konnten trotz sofort vorgenommener Verfolgung nicht mehr eingeholt werden. Bei der von der Gendarmerie in Seitenstetten vorgenommenen Durchsuchung der beiden Zigeunerwagen wurde in jedem Wagen, hinter Betten und Kisten versteckt, in zwei Säcken Hafer vorgefunden. Von der Gendarmerie wurden die beiden Zigeuner Johann Baptist Winter, geboren am 1. Mai 1875 in Umendorf, Bezirk Almading, Deutschland, von Beruf Musiker und Artist, und Heinrich Amberger, geboren am 6. Oktober 1904 in St. Pölten, verhaftet und dem Bezirksgericht St. Peter i. d. Au eingeliefert. Auch die beiden geflüchteten Zigeuner wurden von der Gendarmerie bereits verhaftet.

Markt Aschbach. (Besitzwechsel.) Frau Rosina Kirchweger verkaufte ihre Liegenschaft Haus Nr. 17 samt Grundstücken sowie die Überlände in der Gemeinde Krennstetten an Frl. Aloisia Stöger, Private in Krennstetten, um den Betrag von 24.000 Schilling.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Gaflenz. (Vermählung.) Montag den 18. April findet in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung der Kaufmannstochter Frl. Josefine Gaiduschek mit Justizwache-Kontrollor Herrn Franz Pfaller-Garsten statt.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelischer Gottesdienst) findet am Sonntag den 17. April um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Melk. („Komm' mit mir in die grüne Wachau.) Der Besuch von bisher fünf ausverkauften Häusern, die herzliche Aufnahme, die dieses Stück allgemein gefunden hat, wiegt mehr als alles papierene Lob. „Komm' mit mir in die grüne Wachau" hat auf der Bühne des Melker Singvereines einen großen, ehrlichen Erfolg errungen, eine Ehre für den Verein und den jungen Autor, der — von Beruf Kunstschlosser — schon öfters Proben seines dichterischen Talentes gegeben und nun gar ein richtiges Volksstück in drei Akten geschrieben hat. Die Aufführung, die am 2. April zum erstenmal, am 3., 9. und 10. zum zweiten bis fünften Male gegeben wurde, ist vom Spielleiter Engelbert Lackner eingeübt und so aufs sorgfältigste vorbereitet worden. Die Musik hat Ing. Leo Car beigestellt, der eine Reihe von entzückenden Wachauer Liedern bekannter Komponisten in ein prächtiges orchestrales Gewand gekleidet und zum Liede von Hans Kohl „Ich hab' ein liebes Schätzelein" selbst die melodiöse Vertonung geschrieben hat. Die Bühnenbilder stammen von Walter Prinzl, unserem heimischen Künstler. Sie stellen im Hintergrunde Dürnstein dar, vorne das Adlerwirtshaus mit Motiven aus alten Höfen und Häusern in Krems, Spitz und Rossatz. Die Darstellung des Stückes war eine vortreffliche. Als außerordentlich wirkungsvoll erwies sich der zweite Akt, in dem nach einbrechender Dämmerung am Johannistage die Sonnwendfeuer auf den Bergen erglühen und die Donaunixen von der Stromkönigin der Wachau „Wachhilde" gerufen, ans Ufer kommen und bei magischem Lichte ihre Reigen aufführen. Schon nach dem ersten Akte gab es bei der Uraufführung Hervorrufe für den Autor Hans Kohl, der sich dem beifallsfreudigen Publikum zeigen konnte, aber auch für die Spieler und Spielerinnen, die oft auf offener Szene mit Beifall überschüttet und geehrt wurden. Zusammenfassend können wir mit Freude feststellen, daß der unbestreitbare Erfolg dieses Stückes ehrlich war, er war verdient nicht nur um der Heimat willen, der hier ein hohes Lied der Treue gesungen ist. Die freundliche Aufnahme des Stückes, das uns echtes Wachauer Volksleben in Freud' und Leid zeigt, ist um so wertvoller, als ohnedies fast alles Bodenständige, Echte und Unverfälschte auf Bühne und im Kino durch Schund und Kitsch verdrängt ist. „Komm' mit mir in die grüne Wachau" ist aber so ein richtiges Volksstück mit einer natürlichen, ungekünstelten Handlung, das gewiß auch anderswo sich als zugkräftiges, erfolgreiches Stück erweisen wird.

Wochenschau

Die wegen des Anschlages auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski zum Tode durch Erschießen verurteilten polnischen Studenten Wassijew und Stern sind bereits hingerichtet worden. Das Begnadigungsgesuch wurde abgelehnt.

Der chinesische General **Tingtschao,** der Befehlshaber der Truppen, die das neue Regime bekämpfen, ist von seinen eigenen Unterführern ermordet worden, weil sie ihn nicht japanfeindlich genug fanden.

Als der Luxuszug **Wien—Nizza** bei Cogolete längs des Meeres fuhr, erhob sich unversehens eine gewaltige Wasserhose, hob die elektrische Lokomotive aus den Schienen, so daß sie geneigt stehen blieb, ohne jedoch umzustürzen. Die Wassermassen zerstörten die elektrische Leitung auf etwa 400 Meter.

Der Linzer Rechtsanwalt **Dr. Franz Reisetbauer** wurde unter dem Verdachte von großen Unterschlagungen verhaftet. Geschädigt sind u. a. auch Fürst Starhemberg, Graf Revertera u. a. m.

Radioprogramm vom 18. bis 24. April 1932.

Montag den 18. April:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.40: Helge Lindberg.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
15.30: Kinderstunde: Kinder spielen Radio.
15.55: Jugendstunde: Fahrt auf einem Segelschiff.
16.20: Die Palette des Musikers: Knaben- und Frauenstimmen.
16.45: Jiu Jitsu, das japanische System der Körperausbildung zur Selbstverteidigung.
17.00: Harmoniumkammermusik.
17.35: Charles Darwin.
18.00: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
18.05: Gesprochene Schauspielkritik.
18.25: Weisen des bayrisch-österreichischen Minnesanges.
19.05: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
19.10: Englische Sprachstunde.
19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.45: Über die neuen südafrikanischen Platin- und Diamantenfunde.
20.10: Festkonzert zur 50-Jahr-Feier der Berliner Philharmoniker (Übertragung aus der Philharmonie, Berlin).
21.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
21.45: Abendkonzert.

Dienstag den 19. April:

9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: Vor der Berufswahl.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.40: Wilhelm Kempff.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
15.20: Konzertstunde.
15.40: Die Goethe-Ausstellung in der „Albertina".
15.55: Österreichische Heilbäder.
16.20: Bastelstunde.
17.00: Orchesterkonzert.
18.15: Rindermast auf der Weide.
18.40: Haydn und Mozart.
19.05: Turnen.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Deutsche Volksweisen (Teilübertragung aus dem großen Saal des Industriehauses).
20.30: Moderner Balladenabend.
21.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
21.30: Tanzmusik.

Mittwoch den 20. April:

9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.40: Helge Roswaenge.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
15.30: Jugendstunde: Ein Wegweiser für angehende Pianisten.
16.00: Das Papier in der kulturellen Entwicklung der Menschheit.
16.30: Jugendstunde: Henry W. Longfellow.
17.00: Nachmittagskonzert.
18.15: Tierische und pflanzliche Erreger von Hautkrankheiten.
18.40: Aus dem Berufsleben einer Kindergärtnerin.
19.00: Französische Sprachstunde.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Übertragung aus der Staatsoper Wien.
In einer Pause: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
22.05: Abendkonzert (aus dem Lehar-Saal des Hotels Krantz-Ambassador).

Donnerstag den 21. April:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.40: Oskar Fried.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
15.20: Stunde des Kleingärtners: Pflanzenschutz im Kleingarten.
15.35: Kinderstunde: Hampelmann, führ' uns an!
16.00: Konzertstunde.
16.30: Kleine Reise durch Anatolien.
16.50: Esperantobericht über Österreich.
17.05: Schallplattenkonzert.
18.10: Die Geschichte des Theaterzettels.
18.35: Erlaubte und unerlaubte Reklame.
19.00: Das niederdeutsche Volkstum.
19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.30: Mikrophonfeuilleton der Woche.
20.00: Militärkonzert.
21.25: Europäisches Konzert: Dänemark (Teilübertragung aus Kopenhagen).
22.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
22.30: Tanzmusik.

Freitag den 22. April:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: Vogelstimmen im Frühling.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.40: Meta Seinemeyer.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.30: Kinderstunde: Unser tägliches Brot.
15.55: Frauenstunde: Ein Strahl der Dichtersonne fiel auf sie (Frauen in Goethes Leben).
16.20: Unbeachtete Fremdlinge unter den Pflanzen und Tieren der Heimat.
16.45: Nach Redaktionsschluß....
17.00: Nachmittagskonzert.
18.15: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
18.30: Faltbootsport und Fremdenverkehr.
18.45: Wochenbericht für Körpersport.
19.00: Das Erziehungswesen bei primitiven Völkern.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Konzert der Professoren der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst (Übertragung aus dem großen Musikvereinssaal).
21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
22.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Westminster).

Samstag den 23. April:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
11.30: Mittagskonzert.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
13.45—14.00: Sigrid Onegin.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.25: Der ägyptische Prinz.
15.45: Vom unbekannten Griechenland.
16.15: Fünf-Uhr-Tanz.
18.00: Neuerungen im niederösterreichischen Landtagswahlrecht.
18.10: Zum Verständnis der Wahlergebnisse.
18.30: Ästhetische Grundprobleme des Tonfilms.
18.55: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmvorschau.
19.10: Volkstümliches Konzert.
20.10: „Luise Millerin" (Kabale und Liebe).
21.50: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarungen.
22.05: Abendkonzert.

Sonntag den 24. April:

9.45: Blasmusik.
10.15: Sinfoniekonzert.
11.30: Wo gehest du hin? Kantate von Johann Sebastian Bach (Übertragung aus dem Gewandhaus in Leipzig).
12.10: Wissen der Zeit: Palaeontologische Ausgrabungen in österreichischen Höhlen.
12.40: Schrammelmusik.
13.30: Chorvorträge.
15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
15.05: Pflugschar über dem Acker.
15.30: Gitarre-Kammermusik.
16.20: Unterhaltungskonzert.
17.50: Fußball-Länderkampf Österreich—Ungarn, 2. Halbzeit (Übertragung von der Hohen Warte).
18.45: Humor in der Technik.
19.15: Franz Schrönghamer-Haimdal (aus eigenen Werken).
19.45: Wahlen in Österreich und Deutschland (erste Ergebnisse).
19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
20.00: Volkstümliches Konzert.
22.00: Abendbericht, Verlautbarungen.
22.15: Abendkonzert.
24.00—1.00: Schallplattenkonzert.
Während der Konzerte: Verlautbarung der Wahlergebnisse.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs"